

Gewaltmusik-Nachrichtenbriefe 161 - 170

19. MÄRZ 2011 - 21. MAI 2011

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 161 / 19. März 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Offenbar waren bei einem Teil der Empfänger des letzten GMNBriefs die Adressen zu lesen, wie mir jemand mitteilte. Der Gedanke lag zunächst nahe, dass ich die Adressen versehentlich ins Cc- statt ins Bcc-Feld kopiert habe. Nun sende ich ja alle Briefe auch an mein eigenes Postfach bei gmx.de; und dort waren keine Adressen sichtbar; der Fehler lag also nicht an mir.

Das Thema der Woche war natürlich Japan – und in Deutschland die Atomdiskussion. Von den Themen des GMNB ist das im Grunde weit entfernt, aber es gibt da doch eine Verbindung: Die Bewertung von Risiken. Bei uns gibt es nur schwache Erdbeben und keine Tsunamis; insofern dürfte die doppelte Naturkatastrophe in Japan keinen Einfluss auf die Risikobewertung für Atomkraftwerke in Deutschland haben. Doch die Bevölkerung erwarte, so meint die Regierung, dass die Sicherheit von Atomkraftwerken jetzt neu überprüft wird; also tun wir das, mag es auch irrational sein. 2009 starben in Deutschland im Straßenverkehr 4.152 Menschen, 397.671 wurden verletzt. Die Zahlen sind seit langem rückläufig; früher waren es noch mehr. Doch niemand kommt deswegen auf die Idee, sämtliche Verkehrsmittel zu verbieten.

Und nun zur Gewaltmusik, auch zu Gewaltmedien allgemein: Da gibt es keine verlässlichen Opferzahlen. Doch es ist klar, dass der Werteverfall der letzten Jahrzehnte und die damit verbundene Verdreifachung der Kriminalität hauptsächlich auf Gewaltmusik und andere Gewaltmedien zurückzuführen ist. Ohne diese hätten wir jährlich zehntausende (Hellfeld), vermutlich aber hunderttausende (Dunkelfeld) von Körperverletzungen weniger; gewiss auch weniger Mord und Totschlag (Dass hier die Häufigkeitszahl langfristig leicht rückläufig ist, liegt nur an der besseren medizinischen Versorgung.) Ganz zu schweigen von anderen Delikten wie Diebstahl und Betrug, die ebenfalls viel Leid verursachen und uns jährlich viele Milliarden kosten. Wäre hier eine Diskussion nicht weit nötiger als bei der Atomkraft?

Klaus Miehling

Satanismus

Vincent Crowley (*Acheron*) gründete „eine ‘Satanssekte’ mit dem Namen *Order of the Evil Eye* als Unterabteilung der *Church of Satan* [...]“ (Christiansen/Zinser, S. 80)

Gewalt

Bud Powell (Jazzpianist), der „einmal beinahe mit dem Küchenmesser Lions [Leiter von *Blue Note Records*] Hauskatze abgestochen hätte, weil sie beim Frühstück auf den Esstisch sprang.“ (*me*, März 2009, S. 24)

aus der Sex- und Drogenszene

Jay-Z (Rapper): „Mit 12 begann er Crack zu dealen; erst 1996, zu seinem ersten Album, gab er den Hustler[Zuhälter]-Job auf [...]“ (*me*, Jan. 2011, S. 105)

Textausschnitt

Rolling Stones, „Stray Cat Blues“ (Album „*Beggar’s Banquet*“): „I can see that you’re fifteen years old \ No, I don’t want your I.D. [Identity Document] \ You say you got a friend, she’s wilder than you \ Well, why don’t you bring her upstairs \ If she’s so wild she can join in, too.“ (Fifka, S. 130)
Übersetzung: „Ich kann sehen, dass du fünfzehn Jahre alt bist / Nein, ich will deinen Personalausweis nicht [sehen]. / Du sagst, du hast eine Freundin, die wilder als du ist / Nun, warum bringst du sie nicht herauf? / Wenn sie so wild ist, kann sie auch mitmachen.“

Konzertbericht

M.I.A., Dez.? 2010, Köln, Live Music Hall: „[...] Zwei kahlgeschorene Tänzer hüpfen an ihrer Seite herum, und von der ersten Sekunde an ist Maya personifizierte Power, wütend bellt sie ins Mikrofon, die Faust erhoben, die Beats krachen, sie hetzt von einem Bühnenrand zum andern. Die Leinwand dahinter zeigt Bilder von Geiselnahmen, vermummten Kämpfern, einer flüchtenden Frau auf einer Straße und viel Blut. [...] Die Verbindung aus knüppelhaften Beats, radikalen Bildern und hochfrequent blitzendem Lightschow-Gewitter macht einen irgendwann ganz wirr im Kopf. [...]“ (*me*, Jan. 2011, S. 108)

aus der Wissenschaft

„Der Knopf des MP3-Players dröhnt im Ohr, der Bass wummert aus den Boxen der Hifi-Anlage: Bei wem das Alltag ist, der muss mit Nervenschäden rechnen. Das haben deutsche und japanische Forscher nachgewiesen.“

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Ratgeber/Gesundheit/341134/Studie%3A+Lautes+Musikhoeren+schaedigt+Nervensystem.html>

Deutschland, eine Reise

aus dem gleichnamigen Buch von Wolfgang Büscher.

Pforzheim:

„Es war ein Ort für Apokalyptiker, und es war die richtige Saison, das heuchlerische Weihnachtsgeklänge aus den Discounthöhlen brachte einen um den Verstand.“ (S. 357)

Fortsetzung folgt. Dank an Frau Schultze!

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Freiburg I

Die Grünen Alternativen beschwerten sich, dass die Trommeln von Demonstranten während des deutsch-französischen Gipfeltreffens beschlagnahmt wurden. Bei anderen Demonstrationen würde das ja auch nicht geschehen - da haben sie leider recht.

(*Amtsblatt*, 11. 3. 2011, und hier: http://www.freiburg.de/servlet/PB//menu/1239792_11/index.html)

Freiburg II

Die Freien Wähler kritisieren die nach wie vor unzureichenden Maßnahmen gegen den nächtlichen Lärm auf dem Augustinerplatz:

(*Amtsblatt*, 11. 3. 2011, und hier: http://www.freiburg.de/servlet/PB//menu/1239793_11/index.html)

Freiburg III

In derselben Quelle gibt es ironisch gemeinte „Goldene Regeln für die Fahrt mit dem ÖPNV“, u.a.: „Noch schöner wird die Fahrt mit Musikbegleitung. Satte Bässe und schnelle Beats aus Deinem MP3-Spieler bringen am Morgen auch verschlafene Nachbarn in die Gänge.“

http://www.freiburg.de/servlet/PB//menu/1239789_11/index.html

Freiburg IV

Der Lokalverein Innenstadt veranstaltet eine Anwohnerumfrage zum Thema Lärm:

<http://www.lokalverein.de/fragebogen.php>

Siehe auch:

<http://www.lokalverein.de/dok/Projekt-Aktion-gegen-Laerm.pdf>

Zitat: „Freiburg ist bei den jungen Leuten sehr beliebt, weil man in der Innenstadt die ganze Nacht Feiern [sic] kann ohne Probleme mit der Polizei zu bekommen. [...] In Freiburg kann man [von] politischer Seite und der Verwaltung hören, Lärm gehöre zur Innenstadt, den müsse man ertragen, dafür habe man auch andere Vorteile.“

„Die Entwertung aller Werte“

Artikel von Fabian Schmidt-Ahmad:

<http://www.jungefreiheit.de/Single-News-Display-mit-Komm.154+M5780e05c677.0.html>

Dank an Frau Schultze!

Literaturhinweis

„Im venezolanischen Alltagsleben spielt zudem das Hören und Erlernen klassischer Musik seit jeher eine untergeordnete Rolle und ist eher einer privilegierten und akademischen Oberschicht vorbehalten. Im täglichen Leben wird man vielmehr mit anderen Musikstilen konfrontiert. Im Bus hört beispielsweise man je nach Geschmack und Alter des Busfahrers salsa, merengue oder den für europäische Ohren etwas kitschig klingenden Musikstil vallenato aus Kolumbien.“

<http://www.grin.com/e-book/167940/miseria-oder-mozart-ein-venezolanisches-sozialprojekt-mit-klassischer>

Blick über den Tellerrand

<http://web.de/magazine/nachrichten/deutschland/12371714-haushalt-in-nrw-verfassungswidrig.html>

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/die-bundesregierung-handelt-aktionistisch/3957922.html>

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12363570-justin-bieber-fans-schmuggeln-sich-in-sein-hotelzimmer.html>

Betrunken zu sein erhöht bekanntlich die Risikobereitschaft. Ausnahmsweise kann das auch Vorteile haben:

<http://web.de/magazine/lifestyle/leben/12354806.html#.A1000112>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12381068-nate-dogg-westcoast-legende-stirbt-mit-41.html#.A1000109>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 162 / 26. März 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Im letzten GMNB schrieb ich anlässlich der Atomkatastrophe in Japan etwas über Risikobewertung. Dazu passt ein Bericht der Internationalen Energieagentur (vgl. u. „Blick über den Tellerrand“), dass (trotz Tschernobyl!) Kohle, Gas und Wasserkraft bisher mehr Todesopfer als die Kernkraft gefordert haben – und das nicht etwa zusammengenommen, sondern jedes für sich. Es ist schon seltsam, wie verzerrt unser Blick auf die Dinge sein kann. Auch bei Mediengewalt ist unser Blick verzerrt. Wir sehen vielleicht noch die sehr seltenen Amokläufe, aber dass ein großer Teil der Alltagskriminalität auf der Sozialisation mit Gewaltmedien, und vor allem mit Gewaltmusik beruht, das macht sich kaum jemand klar. Am allerwenigsten unsere Politiker, von denen wir in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz morgen wieder welche wählen sollen. Natürlich können wir auch auf das Wahlrecht verzichten; aber leider wird sich das nicht in leeren Sesseln in den Parlamenten niederschlagen. Je mehr ich über den Tellerrand der schönen „klassischen“ Musik hinausschauen, desto politikverdrossener werde ich. Ja, klassische Musik kann auch eine Flucht vor der deprimierenden Gegenwart sein – aber immerhin eine bessere als Gewaltmusik und die damit eng verbundenen Drogen.

Zum Schluss ein Hinweis an Bewohner der Freiburger Innenstadt: Der Lokalverein Innenstadt veranstaltet eine Umfrage zu Lärm: <http://www.lokalverein.de/fragebogen.php>

Nutzen Sie die Gelegenheit! Die Ergebnisse werden an die Stadtverwaltung weitergeleitet.

Klaus Miehling

Man wusste es schon lange ...

Ernst Bloch 1947 über Boogie Woogie und Jitterbug: „Gemeineres und Dümmeres ward noch nicht gesehen. Jitterbug, Boogie Woogie, das ist außer Rand und Band geratener Stumpfsinn mit einem ihm entsprechenden Gejaule, das die sozusagen tönende Begleitmusik macht. Solch amerikanische Bewegung erschüttert die westlichen Länder nicht als Tanz, sondern als Erbrechen.“ (zit. n. Lorenzen, S. 113)

Sex und Gewalt

Boy George, „der nach diversen Drogenstrafen und einem fünftägigen Dienst als Straßenkehrer nun für 15 Monate ins Gefängnis muss, weil er einen Callboy in seiner Wohnung nackt mit Handschellen fesselte und mit einer Kette verprügelte.“ (*me*, März 2009, S. 8)

„Unter dem Vorwand eines Fotoshootings hat Boy George einen Callboy in seine Wohnung gelockt. Aber anstatt Bilder zu machen, fesselte der Sänger den Mann mit den Worten: ‘Jetzt kriegst Du, was Du verdienst’ und kam mit Sexspielzeugen und Peitschen zurück.“

<http://www.stern.de/lifestyle/leute/:Boy-George-Do/588379.html>

Plattenrezension

Jon Spencer, „Year One“: „[...] Spencers Geifern, Croonen und Singen kam stets dann am besten, wenn man ihm live beim Abreißen der Bühnenkilometer zusah, wie er sich krümmte und um sein Instrument wand - und wie er sich das Stabmikro für die besonders gutturalen Laute tief in den Rachen schob.“ (RS, Jan. 2011, S. 98)

Musik wirkt

Alexander Suwarow, russischer Feldherr (1730 - 1800): „Nein, die Musik ist notwendig und von großem Nutzen. Obendrein muß sie sehr laut sein. Sie erfreut das Herz des Kriegers und mißt seinen Schritt, nach ihr tanzen wir selbst in der Schlacht. Mit frohem Mute geht der Greis dem Tode entgegen. Die Musik verdoppelt, verdreifacht die Armee.“ (Zit. n. Lorenzen, S. 214)

gute alte Zeit ...

Behördliche Auflage für Schausteller (Berlin 1930): „Die Musik ist bei Vermeidung gänzlicher Untersagung so abzdämpfen, daß Belästigungen der Nachbarschaft vermieden werden. Insbesondere sind Musikinstrumente, die einen übermäßigen Lärm verursachen, wie Pauken, Trommeln und laut schallende Blasinstrumente, nur im Innern geschlossener Räumlichkeiten zu verwenden und auch nur in der Weise, daß kein ungewöhnlicher Lärm nach außen dringt.“ (zit. n. Lorenzen, S. 271)

„Sehnsucht nach Stille“

„Egal, ob in Supermärkten, Raststätten, Skihütten, Aufzügen, Taxis oder Toiletten: Überall wird man mit Hintergrundmusik beschallt – eine Philippika gegen das öffentliche Gedudel.“

von Thomas Karny

<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3946&Alias=Wzo&cob=549363>

Dank an Herrn Schmid!

Deutschland, eine Reise

aus dem gleichnamigen Buch von Wolfgang Büscher.

Xanthen:

„Überall spielten Weihnachtslieder. Medleys von Weihnachtsliedern, grauenhaft entstellt. Immer schneller, immer maschinenhafter, je näher ich dem Ziel kam. In einem Gasthaus bei Schloss Moyland war es so schlimm, ein solches Stakkato von Ihr Kinderlein kommet o Tannenbaum stille Nacht, dass ich wieder in die Kälte floh.“ (S. 399)

Ende dieser kleinen Serie. Dank an Frau Schultze!

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Freiburg: weiterhin nächtlicher Lärm am Augustinerplatz

„In der Sitzung des Gemeinderates geht es um die inzwischen berühmt-berüchtigte ‚Säule der Toleranz‘ am Augustinerplatz. Die Stadtverwaltung und Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach (SPD) müssen zähneknirschend feststellen, dass die vor zwei Jahren installierte Säule nicht viel gebracht hat. Trotz des bunten Farbenspiels der Säule feiern die Besucher des Augustinerplatzes in lauen Sommernächten auch nach 23 Uhr munter weiter und stören die Anwohner beim Schlafen. Die Stadtverwaltung will dennoch vorerst weiter an dem Konzept festhalten.“ (*Der Sonntag*, 20. 3. 2011)

Dazu die FILZ-Pressemitteilung vom 21. 3. 2011:

„Die Stadt ist mit ihrem Versuch, den Anwohnern des Augustinerplatzes mit der ‚Säule der Toleranz‘ wenigstens eine verkürzte Nachtruhe ab 23 Uhr zu sichern, erwartungsgemäß gescheitert. Dennoch will sie weiter an dem Konzept festhalten, anstatt das Recht mit den gebotenen Mitteln eines Rechtsstaates durchzusetzen. Da die Stadtverwaltung bereits seit vielen Jahren nicht in der Lage oder Willens ist, aus ihren Fehlern zu lernen und die Rechte der Anwohner zu schützen, fordert die Freiburger Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung den Sozialbürgermeister und den Leiter des Amtes für Öffentliche Ordnung zum Rücktritt auf.“

aus dem *me*-Forum

„Hiermit helfe ich Leser Dr. Klaus Miehling. Er hat bei seiner Paragrafenaufzählung zum Thema ‚Laute Musik, die ihn als Verkehrsteilnehmer stört‘ noch vergessen zu erwähnen, dass bei öffentlich aufgeführter Musik durch Kraftfahrzeuge mit geöffneten Fenstern GEMA- Gebühren fällig werden. Diese Gebühren fallen allerdings nicht an, wenn die aufgeführte Musik entweder durch die geschlossenen Fenster des Fahrzeugs dringt oder aber bauartbedingt, z.B. im Falle von Cabrios, während sie ihre Fenster geschlossen (also hochgefahren) haben.“

Offensichtlich ist also mein Leserbrief (vgl. GMNB 154) gedruckt worden.

<http://forum.musikexpress.de/showthread.php?p=482918>

historischer Leserbrief

an die „Abteilung Leichte Musik“ des NWDR, ca. 1946/47:

„Stellvertretend für die schweigende Mehrheit empöre ich mich über das Quaken und Jaulen, das nervtötende und widerliche Grunzen, vor allem aber gegen den perversen Refraingensang, den ich nur mit ordinärem Brunstgeschrei vergleichen kann.“ (zit. n. Lorenzen, S. 113)

Literaturhinweis

Rudolf Lorenzen: Rhythmen, die die Welt bewegten. Geschichten zur Tanz- und Unterhaltungsmusik 1800 bis 1950, Berlin 2010

Blick über den Tellerrand

Petition gegen isländischen Walfang:

https://secure2.wdcs.org/view_e_protest.php?e_protest_select=49&&select=730

Petition gegen Stierkampf als Weltkulturerbe:

http://www.petitions24.com/contra_la_declaracion_de_la_tauromaquia_patrimonio_unesco

„Laut einem Bericht der internationalen Energieagentur haben Kohle, Gas und Wasserkraft bisher mehr Todesopfer gefordert als die Kernkraft.“

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/opfer-der-energie/3986380.html>

„Erst kürzlich wurde die Straße des Präsidentensitzes in Ramallah nach einem Terroristen benannt, der dutzende Israelis getötet hat. Kein Wunder, dass angeblich die Hälfte der palästinensischen Kinder zwischen sechs und elf davon träumt, Selbstmordattentäter zu werden.“

<http://www.tagesspiegel.de/meinung/israel-wird-beschossen-in-deutschland-heisst-es-selberschuld/3986582.html>

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/musik/dsds/12404894-nacktfoto-aufregung-bei-dsds.html>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12421176-van-halen-saenger-von-aliens-entfuehrt.html#.A1000109>

<http://www.tagesspiegel.de/medien/digitale-welt/wie-gefaehrlich-ist-cybermobbing/3982776.html>
Bezeichnend ist die Verbindung mit Erotik- und Computerspielwerbung.

<http://web.de/magazine/gesundheit/krankheiten/12438082-mehr-konsumenten-harter-drogen-weniger-tote.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/wissen/mensch/12441800-londoner-orchester-spielt-vor-topfpflanzen.html#.A1000109>

„Interessant sind Angaben zum Fernsehkonsum. Etwa 15 Prozent der einzuschulenden Kinder, zwischen fünf und sieben Jahre alt, verfügt über einen eigenen Fernseher. In der Gruppe der stark entwicklungsauffälligen Kinder sind es knapp 24 Prozent. 9,5 Prozent aller Kinder sitzen mehr als zwei Stunden am Tag vor dem Fernseher, in der Gruppe der stark Entwicklungsauffälligen sind es knapp 16 Prozent. Ähnlich verhalten sich die Zahlen bei Kindern mit Übergewicht.“

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/schule/jedes-dritte-vorschulkind-spricht-schlecht-deutsch/3986732.html>

Kinder sind unsere Zukunft ...

<http://www.gmx.net/themen/lifestyle/leben/407elps>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 163 / 2. April 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Ein Teil des gewaltmusikalisch bedingten Werteverfalls ist bekanntlich die Sexualisierung der Jugend, ja inzwischen sogar der Kindheit. In einer Radiosendung heute morgen wurde Sexualaufklärung schon im Kindergarten gefordert:

<http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/-/id=7662258/property=download/nid=660374/1ej56qm/swr2-wissen-20110402.pdf>

In einem älteren GMNB habe ich schon einmal auf die Kindersendung „Tigerentenclub“ (Sonntag morgens im ARD-Programm, am nächsten Samstag die Wiederholung im Dritten) hingewiesen. Da gilt es in einem Spiel, ein Pop- oder Rockstück zu singen. Das Musikalische wird von einem Computer beurteilt (so etwa nach dem Motto: ein richtig getroffener Ton = ein Punkt, fünf Punkte sind das Maximum), die „Performance“ von einem/einer zugeschalteten Radiomoderator/in. Der lobte heute, dass das Mädchen (es nehmen zehn- bis zwölfjährige Kinder teil) „total abgegangen“ sei. Und vor einigen Wochen sagte die Moderatorin kurz vor dem Spiel (Gedächtniszitat): „Du wackelst schon mit den Hüften, dann kann ja nichts mehr schiefgehen!“ Auch das ist Sexualisierung der Kindheit.

Aber nun zu einem ganz anderen Thema: *Nomen est omen*. Unter diesem Motto hatte ich in *Gewaltmusik – Musikgewalt* und später in vielen GMNBriefen Namen von hunderten Gewaltmusikgruppen aufgelistet. Das Motto passt aber auch zu vielen Werktiteln der Avantgarde, wie man beispielsweise an den Gewinnern des Kompositionspreises der Landeshauptstadt Stuttgart sehen kann: <http://www.stadt-stuttgart.de/item/show/150604/1>.

In diesem Jahr wurde der Preis zu gleichen Teilen an Clara Maïda für „Shel(l)ter – seither ... () ... Splitter & Shel(l)ter – hinter ... () Eiter“ sowie an Gordon Kampe für „Gassenhauermaschinen-suite“ vergeben. Die Namen der in den ersten Jahren (seit 1955) prämierten Werke sind zumeist normal (Sinfonietta, Konzert etc.), da genügte noch das Avantgardistische in der Musik. Später, als alles klanglich Mögliche ausgereizt war, musste man seine Ergüsse durch möglichst originelle, wenn nicht gar perverse Namen interessant machen (z.B. „Kontextmaschine/KastrierteAutomaten“ von Orm Finnendahl, Preisträger 1997). Ausnahmen bestätigen die Regel; so gewann noch im Jahr 2004 ein „Streichquartett“ von Stefan Keller. Das verstand der Meister aber durch eine verquaste Beschreibung interessant zu machen: „Wenn man so will [!], handelt es sich bei dieser Musik um einen kontinuierlichen Prozess, der von einem zunächst homophon zerrissenen und ständig die Dynamik wechselnden Klangnetz zu einem allmählich sich beruhigenden kontrapunktischen Gefüge führt, das die Staccati, umgewandelt zu Ligaturen, erst spät wieder aufgreift, dann aber als akzentuierte Figuren, die sich wieder aus der Verstrickung imitatorischer Muster entlassen, zu homophonen Aktionen zurückbilden.“ (www.swr2.de)

Wem solche Formulierungen nicht einfallen, der greift am besten wieder auf dümmliche Titel zurück. Nach dem Regierungswechsel in der Landeshauptstadt Stuttgart haben Stücke mit Titeln wie „Kastrierter Bahnhof“ oder „Eiter. Radioaktiv“ die besten Chancen.

Klaus Miehling

Man wusste es schon lange ...

Die Zeitschrift *Musica America* (1913) über Ragtime: „Er preist den Lärm, den Hochbetrieb der Stadt, die Gewöhnlichkeit der Straße. Wie eine Kriminalgeschichte ist er voller heftiger Schläge und Explosionen, um die überreizten Sinne wachzurütteln.“ (Lorenzen, S. 46f)

Satanismus und Gewalt

Christian (16 J.) „Bei der [Schwarzen Messe], wo ich dabei war, saßen wir auf dem Friedhof, hörten laute Musik und haben uns auf die Gräber gelegt. Na ja, Drogen und Alkohol sind auch immer im Spiel. Wir hingen dann eine Katze an einen Baum und bewarfen sie solange mit Steinen, bis sie blutüberströmt dahing. Wir banden sie los und legten sie auf einen Grabstein.“ (Höhn, S. 57)

Konzertbericht

<http://web.de/magazine/musik/backstage/12459100-justin-bieber-pop-prinz-singt-den-pott-in-ekstase.html#.A1000109>

Plattenrezension

Angelika Express, „Die dunkle Seite der Macht“: „[...] 'Scheiße, wo ist die Depression?' singt Drako-giannakis und man möchte einstimmen, und wen er 'Macht blau, macht sie alle zur Sau' belfert, dann steht man schon auf dem Biertisch und reckt die Faust im Takt.“ (*me*, Jan. 2011, S. 84)

Erfahrungsbericht

„Meine Erfüllungen lagen 1.) in meinen Auswanderungsplänen, [...] 2.) in der Musik. Ich hörte viel House, Clubsound, Schranz, ab und an mal R'nB. Kontrast muss sein. Ich war ständig unterwegs: Loveparade, Tunnelrave, Reincarnation-Parade, Disco, oder auf Party's, bei denen Alkohol Standard war. Saufen wie die Obdachlosen. Yeaah. Rebellisch, immer das Gegenteil machend, auffallen um jeden Preis, sehen und gesehen werden. Das ist das LEBEN! Das muss es sein! Gesucht?! Gefunden?! Grad in der Raverszene nimmt man doch gern mal das eine oder andere Pillchen. Wie viele haben nicht die Kraft dem Gruppenzwang zu widerstehen. Man macht's, weil es Andere auch machen! [...] Und kurz nach meinem letzten USA-Urlaub im August 2006 wurde ich ins Krankenhaus eingeliefert. Alkoholvergiftung. Auspumpen mussten sie mich nicht....wie schön! Ich hatte dafür mein ganzes Auto vollgekotzt.“ (Dirk, 1. 4. 2008)
vollständig hier: http://www.soulsaver.de/index.php?dom=default&url=%2Fletters.php%3Fcmd%3Dshow%26l_id%3D29664

Gefahr „Castingshows“

„Ja, wenn ich groß bin, werde ich das auch machen. Ich guck Deutschland sucht den Superstar, weil ich später vielleicht auch so sein will. Einfach auf die Bühne und danach ein Singleleben, das will ich auch gern haben.“ – Wie dieses „Singleleben“ aussieht, wissen die aufmerksamen Leser des GMNB bereits zur Genüge ...

<http://www.flimmo.de/index.php?page=3&navID=37&id=99585>

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Gerichtsentscheid

„Feste in Wohngebieten sind als ‚Ausdruck der Geselligkeit‘ bis zu viermal im Jahr zu dulden. Das Ausmaß des Lärms darf jedoch nicht gesundheitsgefährdend sein. Zudem müssen die gesetzlichen Ruhezeiten (etwa die Nachtruhe von 22 bis 6 Uhr) eingehalten werden.“ (LG Frankfurt/M., 6. 3. 1989, 2/21 O 424/88, zit. n. web.de, 30. 3. 2011)

Literaturhinweis

„Etwa 70.000 Schüler in der BRD schwänzen regelmäßig den Unterricht! Das ist Besorgnis erregend, weil ein enger Zusammenhang zwischen Schulschwänzen und Jugendkriminalität besteht.“
<http://www.jokers.de/3/14710329-1/buch/erziehen-handlungsrezepte-fuer-den-schulalltag-in-der.html?wea=8007541>

Termine

Heute! Samstag, 2. April 2011, 19.00 Uhr
 Kandern, ev. Kirche

Sonntag, 3. April 2011, 19.00 Uhr
 Freiburg, Auferstehungskirche (Kappeler Str. 25)

Sonntag, 10. April 2011, 18.00 Uhr
 Lahr, Christuskirche

Passionskonzert mit Werken der Renaissance sowie der Motette nach den Lamentationes Ieremiae, I, 15-22 für Sopran und Blockflötenquartett op. 78 von Klaus Miehling.

Friderike Martens, Sopran
 Ensemble *flöten en bloc*

Eintritt frei

Blick über den Tellerrand

Petition für eine von libyschen Agenten verschleppte Juristin:
http://www.avaaz.org/de/free_iman_al_obeidi/?cl=1001473768&v=8758

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12399902-jugendliche-sollen-obdachlosen-erschlagen-haben.html>

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12460054-neue-pruegelattacke-in-berliner-u-bahn-hof.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/musik/dsds/12467518-polizei-untersucht-massengedraenge-bei-dsds-signierstunde.html>

<http://web.de/magazine/gesundheit/kind/12474790-zwoelfjaehrige-bringt-waehrend-schulausflugs-kind-zur-welt.html#.A1000109>

Erosion des Rechtsbewusstseins:

<http://www.tagesspiegel.de/meinung/andere-meinung/radfahrer-im-dunklen-denn-sie-wissen-nicht-was-sie-tun/4001280.html?ajaxelementid=%23commentLoginArea>

Trotz Gefängnis:

<http://top.de/01um-DebuetSingle-heisst-If-you-stayed#.A1000004>

„Auf schwere Fälle von Einbruchdiebstahl stehen bis zu zehn Jahre Haft. Sowohl Diehl als auch Doherty berufen sich allerdings auf alkoholbedingte Erinnerungslücken.“

<http://top.de/01v8-Ja-ich-war-dabei-Und-ich-bereue-es#.A1000004>

Rihanna: „Ich mag das Gefühl, das Mädchen von jemandem zu sein. Ich mag es, wenn man mich fesselt und mir den Hintern versohlt.“

<http://top.de/01uy-Ich-bin-eine-Masochistin#.A1000004>

„Lärm, Müll und Menschenmassen“:

<http://web.de/magazine/musik/dsds/12498500-bye-bye-dsds-villa-die-superstars-muessen-das-haus-raeumen.html#.A1000107>

Gewaltmusikhörer argumentieren

SmUt?!, 13. 12. 2007

„und wieder ein spast der mit provokation die leute zum kauf seines buches animieren will ..schnell in die sparte eva hermanns verweisen“

<http://www.bhcz-redz.de/vb/showthread.php/1347-Gewaltmusik-!>

(alt, aber erst jetzt gefunden)

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 164 / 9. April 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Es ist keine Überraschung: Die Universität Bayreuth hat nun offiziell festgestellt, dass die Plagiate unseres Ex-Verteidigungsministers und Gewaltmusikhörers Karl-Theodor zu Guttenberg durch absichtlichen Betrug zustande gekommen sein müssen. Das zeigt exemplarisch, dass auch das beste soziale Umfeld sowie ein Vater, der ein klassisches Orchester dirigiert, gegen die Macht einer Botschaft wie „Wenn du böse bist, bist du mein Freund“ von zu Guttenbergs Lieblingsgruppe *AC/DC*, mit aggressiven „beats“ eingehämmert, wenig ausrichten kann. Ich weiß, es ist zunächst ein Einzelfall. Aber es gibt deren unzählige, und es gibt die statistischen Untersuchungen, die meine These belegen. In dieser moralisch heruntergekommenen Gesellschaft ist es aber nur eine Frage der Zeit, bis zu Guttenberg wieder auf die politische Bühne tritt. So wie der Lügner und Drogenkonsument Christoph Daum jetzt Trainer beim Bundesligisten Eintracht Frankfurt geworden ist.

An unsere Empfänger in Südbaden: Der Handelsverband Südbaden führt eine Umfrage durch: <http://umfrage.online-verlag-freiburg.de/index.php?sid=91236&lang=de>

Nutzen Sie die Gelegenheit, bei der Frage „Was ist Ihnen bei Ihrem Einkaufsort wichtig?“ „Sonstiges“ anzuklicken und in das Feld zu schreiben: „keine Musik“ oder „keine Zwangsbeschallung“!

Klaus Miehling

Kunst

Enrique Larreta, 1910 - 1919 argentinischer Botschafter in Paris, über den Tango: „Der Tango ist bei uns ein Tanz schlecht beleumundeter Häuser und Tavernen übelster Art, wir tanzen ihn nicht in unseren Salons.“ (Lorenzen, S. 369)

Gewalt

„In a commencement speech delivered to a small college in the Los Angeles area, candidate for the Republican presidential nomination, Pat Buchanan, asked, ‚But where did the mob come from?‘ Among the responsible origins of this ‚mob,‘ Buchanan asserted, ‚It came out of rock concerts where rap music celebrates raw lust and cop-killing.‘“

Übersetzung: „In einer Eröffnungsrede vor einem kleinen College in der Gegend von Los Angeles, fragte Pat Buchanan, republikanischer Kandidat für die Nominierung für das Präsidentenamt: ‚Aber woher kam der Mob?‘ Unter den verantwortlichen Ursprüngen dieses ‚Mob‘ behauptete Buchnan, ‚kam er aus Rockkonzerten, wo Rapmusik rohe Lust und das Ermorden von Polizisten feiert.‘“

<http://chm.gmu.edu/rhr/sample%20article.htm>

Diebstahl

Duff McKagan (Bassist, *Guns N'Roses*), „dem angeblich 133 Autodiebstähle zur Last gelegt werden [...]“ (www.laut.de, Feb. 2007)

aus dem Konzertleben

Christian Mevs über Konzerte von *Slime*: „Oft kam es schon kurz nach Konzertbeginn zu üblen Schlägereien im Publikum, und manchmal hat Dirk (Gesang) sich auch eingemischt, dann mussten wir hinterher.“ (*me*, Aug. 2010, S. 61)

Werteverfall in der Justiz

„1968 wurden in der Bundesrepublik 172.000 Straftäter zu Gefängnis verurteilt, zwölf Monate später waren es noch 120.000, 1970 dann 72.000 – und die Zahl bleibt von da an konstant niedrig. [...] Im Jahr 2006 waren es 65.000 Menschen, die wegen schwerer Vergehen ihre Freiheit einbüßten. [...] Die Zahl der Straftaten ist in Deutschland seit 1969 [...] keineswegs signifikant zurückgegangen [...] In einigen Deliktfeldern ist sie über die Jahre sogar deutlich gestiegen, was sich, nebenbei gesagt, nicht wirklich gut mit der These vom Gefängnis als der Schule des Verbrechens verträgt. Gut zwei Drittel der Taten, die vor 1989 einen Freiheitsentzug nach sich zogen, werden seitdem mit Geld- oder Bewährungsstrafen geahndet.“ (Fleischhauer, S. 228f)

Gewaltmusik im Gefängnis

„Die Gefangenenvertretung beschwerte sich im Namen der 800 Mithäftlinge erst beim Anstaltsleiter und dann mit einem Brief beim Stuttgarter Justizministerium über die ‚Privilegien für die RAF‘. [...] Mitunter war die Musik von oben so laut, dass man sie noch zwei Etagen tiefer hören konnte.“ (Fleischhauer, S. 242)

Petition

„für ein generelles Kauf- und Nutzungsverbot von Böllern und Feuerwerk durch Privatpersonen, und die Restriktion professioneller Anwendungen.“

Die vielen Gründe, die für ein Verbot sprechen, sind beeindruckend, die Kollateralschäden enorm: Stress oder gar Tod für Tiere, Freisetzung von Giftstoffen, Brände, schwere Verletzungen, und nicht zuletzt der Missbrauch zur gezielten Schädigung von Sachen, Tieren und Menschen. Lesen Sie selbst und unterschreiben Sie:

<http://stille-nacht-2011.eu.tc/>

Dank an Frau Gerhardt!

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Die Freiburger Diskothek *Crash*

bekommt einen neuen Anstrich. Das wäre keiner Erwähnung wert, aber interessant sind folgende Kommentare:

„Gelb, na sowas. Ich dachte immer der einzige Anstrich der im Crash verpasst wird wäre 'Grün und Blau““

„hihi, das passt zu dem Uringeruch der sich dort hin und wieder ausbreitet.. ich vermute sowieso dass das Gelb nur die Grundierung für neue Graffitis wird :-)

und noch Vorteil, man findet den Eingang leichter, wenn man betrunken antorkelt :-)“

Ob der dem RAF-Signet nachgebildete Schriftzug bleibt, entzieht sich meiner Kenntnis.

<http://fudder.de/artikel/2011/03/29/das-crash-wird-gelb/>

Literaturempfehlung

Jan Fleischhauer: Unter Linken. Von einem, der aus Versehen konservativ wurde, Reinbek bei Hamburg 2009.

Es gibt bei amazon.de schon 121 Rezensionen, da muss ich nicht auch noch eine hinzufügen. Von Musik ist praktisch nicht die Rede (Ausnahme: s.o.), aber es ist u.a. ein ausgezeichneter Einblick in den Werteverfall der letzten Jahrzehnte.

Termin

Sonntag, 10. April 2011, 18.00 Uhr

Lahr, Christuskirche

Passionskonzert mit Werken der Renaissance sowie der Motette nach den Lamentationes Ieremiae, I, 15-22 für Sopran und Blockflötenquartett op. 78 von Klaus Miehling.

Friderike Martens, Sopran

Ensemble *flöten en bloc*

Eintritt frei

Blick über den Tellerrand

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/die-taegliche-dosis-7/4024210.html>

Aktuelle Meldungen

Schlagersänger wird Staatspräsident:

<http://www.n-tv.de/politik/Musiker-will-besseres-Leben-in-Haiti-article3022446.html>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12528642-mariah-carey-nacktfotos-mit-babybauch-und-ehemann.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12535474-mann-laeuft-in-hamburg-amok.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12542380-mann-eroeffnet-feuer-in-schule-in-rrio.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12539602-kinderschaender-als-nachbar.html#.A1000107>

Klage gegen Paris Hilton:

<http://web.de/magazine/finanzen/geld/12549786.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/gesundheit/psychologie/12542650-eine-pille-die-menschen-moralischer-macht.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/nachrichten/deutschland/12552044-sz-karl-theodor-zu-gutenberg-hat-doktorarbeit-absichtlich-abgeschrieben.html#.A1000107>

Missverständnis

„Junge Leute fanden den Text der Bachkantate 79 richtig klasse und sehr jugendnah. Sie haben verstanden: ‘Gott der Herr ist Sonn und chillt’ [...]”. (*Journal Kirchenmusik* 1/2011, S. 24)

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 165 / 16. April 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Darf Wissenschaft werten? In einer Rezension des „Handbuch Musik und Medien“ in *Die Musikforschung* 2011/1 kritisiert Nils Grosch einen Beitrag von Roland Seim mit den Worten: „Problematisch gerät hier allerdings der Rahmen einer recht traditionellen und oft unnötig wertenden Darstellung von Popmusikgeschichte. [...] So belächelt er einen ‚Großteil der Disco-Musik‘ der 1970er Jahre, die ‚eher glatt und leicht konsumierbar‘ gewesen sei, ebenso wie die ‚Spießer mit ihrer verlogenen heilen Schlagerwelt‘ [...], die er etwa gegen ‚Underground und Subkultur‘ [...] sowie gegen die angeblich ernsteren 1960er [...] ausspielt. Immer wieder schimmert hinter solchen Polarisierungen ein altbackener, letztlich hochkulturell geprägter Kunstbegriff hervor, die in der Forschung als überwunden gelten sollte [...]“.

Nun bin ich der Letzte, der „Underground und Subkultur“ verteidigen würde, und „Spießer“ gehört nicht zu meinem aktiven Wortschatz. Doch es geht um das Grundsätzliche: Grosch hält einen „hochkulturell“ geprägten Kunstbegriff für „altbacken“. Aber „Kunst“ kommt nun mal von „können“, das hebt sie vom bloßen „Machwerk“ oder auch schon vom allgemeineren Begriff der „Kultur“ ab! Wer unter „Kunst“ alles vom menschlichen Geist erdachte subsummiert, wie beschränkt oder krank dieser Geist im Einzelfall auch sein mag, der will offenbar die Menschen blind für das „Schöne, Wahre und Gute“ machen, diese Trias, die von der Antike bis ins frühere 20. Jahrhundert Grundlage westlicher Kultur und Zivilisation war, und die man mit dem Werteverfall der Lächerlichkeit preisgab. Wer einen Kunstbegriff der Beliebigkeit propagiert, der wertet Dreck, Schund und Hochstapelei auf, und dabei nicht nur das Primitive, sondern, was viel schlimmer ist, auch das Böse, wie es in der Aggression und Geilheit der Gewaltmusik zutage tritt. Gewiss, auch das ist wissenschaftlicher Betrachtung zugänglich, und auch innerhalb der Wissenschaft sind unterschiedliche Meinungen zulässig. Aber was ist Wissenschaft noch wert, wenn sie nicht mehr in der Lage ist, das Wahre von der Lüge, das Hässliche vom Schönen und das Gute vom Schlechten zu trennen?

Klaus Miehling

Kunst

Albrecht Gürsching über moderne Musicals: „Und nun sollte man wieder einmal in die ‚Zauberflöte‘ hineinhören -- nicht ohne einen kleinen Nebengedanken daran, aus welcher unglaublichen Höhen heraus Operette und Musical haben absinken müssen, bis sie zur ‚Cats‘-Dünne verkommen konnten.“ (*Musica* 1996/1, S. 19)

Gewalt und Drogen

Green on Red: „Chris Cacavas erinnert sich an ‚Chaos‘, [Dan] Stuart an ‚schlechte Chemikalien‘ [...] Chuck Prophet an ‚zu viel Alkohol und Prügeleien.‘“ (*RS*, Sept. 2006, S. 16)

Konzertbericht

Kings of Leon, Juli 2010: „Durch den stark dröhnenden Bass, wurden die Tauben, die es sich auf dem Dach des Amphitheaters gemütlich gemacht hatten so stark erschreckt, dass sie sich immer wieder erneut entleeren mussten. Völlig unkontrolliert prasselten die Extremitäten der verstörten Tauben auf die Musiker herab, die denen schutzlos ausgeliefert waren. 3 ganze Songs hielten es die Rocker aus, bis sie dann zum Leidwesen der Fans das Konzert komplett abbrachen.“

<http://www.celebblog.de/sonstige/20100727-kings-of-leon-taubenschiss-sorgte-fuer-den-abbruch-des-konzerts>

Dem Sänger Caleb Followill zufolge seien einige der Tauben „aus irgendwelchen Gründen einfach so abgekratzt und direkt vor uns auf die Bühne gefallen. [...] Wir [...] holen den Gig nach. Ich werde aber auf jeden Fall ein Luftgewehr in der Ecke haben [...]“ (*me*, Nov. 2010, S. 59)

aus der Wissenschaft

Sarah Chaker: Black und Death Metal. Eine empirische Untersuchung zu Gewalt, Religion und politischer Orientierung, Magisterarbeit Oldenburg 2004.

Ich beziehe mich auf die von der Autorin selbst geschriebene dreiseitige Zusammenfassung, die ich als pdf-Datei im Netz gefunden habe, die inzwischen aber nicht mehr zugänglich ist.

Diese Arbeit steht in der Tradition der Apologetiken, die mit wenig geeigneten Methoden und vor allem fragwürdigen Interpretationen der Ergebnisse die Harmlosigkeit von Gewaltmusik zu belegen versuchen. Betreut wurde sie von Hans Martin Stroh, ebenso wie Carsten Stövers Dissertation „Musik und Aggressivität“, die ins gleiche Horn stößt und in einem früheren GMNB besprochen wurde. „Die eigentliche empirische Studie wurde durch eine teilnehmende Beobachtung im Forschungsfeld (d. h. auf Konzerten, Partys und Festivals) eingeleitet.“ Danach verteilte die Autorin Fragebögen und wertete die Ergebnisse aus. Grundsätzlich ist diese Methode für Schutzbehauptungen sehr anfällig, die Ergebnisse sind dementsprechend zu relativieren. U.a. stellte Chaker fest:

„Knapp die Hälfte der Befragten hat sich noch nie und in keiner Weise mit Satanismus beschäftigt.“ Daraus schließt die Autorin: „Das Interesse an Satanismus ist relativ gering ausgeprägt.“ Wenn sich aber über die Hälfte der Befragten mit Satanismus beschäftigt hat, dürfte das weit über dem Bevölkerungsdurchschnitt liegen, so dass von „relativ gering ausgeprägt“ keine Rede sein kann.

„Die politischen Einstellungen der befragten Black und Death Metal Anhänger tendieren deutlich nach ‚links‘. Von Rechtsextremismus kann nicht die Rede sein. Nach Anwendung des Heitmeyer-schen Modells und unter Einbeziehung weiterer gewonnener Ergebnisse zeigt sich, dass die Befragten zur Zeit keinerlei Gefahr laufen, in den politisch rechtsextremen Sektor abzudriften.“ Das ist nicht allzu erstaunlich, haben die Rechtsextremen doch ihre eigene Rockmusik. Freilich gibt es auch rechtsgerichtete Black-Metal-Gruppen, doch vermutlich hat Chaker deren Konzerte nicht besucht; die Ergebnisse wären dann wohl anders ausgefallen. Befremdlich ist, dass die Autorin in der deutlichen Linksgerichtetheit der Anhänger keine Gefahr sieht angesichts der 90 Millionen Todesopfer (von anderen Opfern ganz zu schweigen) linksgerichteter Diktaturen im vergangenen Jahrhundert und angesichts der Gewaltausübung linker „Autonomer“ in unserer Zeit. In einem Interview (s.u.) präzisiert die Autorin: „9,6 Prozent der befragten Black Metal-Anhänger haben angegeben, rechte Parteien wie NPD, DVU oder REP wählen zu wollen, in der Death Metal-Szene sind es 2,7 Prozent. Die Partei DIE LINKE. käme in beiden Szenen auf über 10 Prozent. Die traditionellen Volksparteien sind in der Black Metal-Szene fast chancenlos (z. B. CDU/CSU: 3,2 Prozent), bei den Death Metal-Fans schafft es die SPD immerhin noch auf 19,5 Prozent.“

Zurück zur Magisterarbeit: „Die Musik selbst wird von einigen Anhängern durchaus als aggressiv empfunden, allerdings zeichnet gerade dies Black und Death Metal aus: Für die Anhänger ist der Grad der durch die Musik vermittelten Aggressivität ein Gütekriterium, ein Qualitätsmerkmal ihrer Musik.“

Diese Formulierung lässt sich m.E. nur so verstehen, dass die Autorin die Aggressivität damit entschuldigen will, dass sie ein „Gütekriterium“ sei. Doch macht das diese Musik harmloser? Ganz im Gegenteil! Es zeigt, wie sehr es in dieser Musik um Aggression geht, und wie diese Aggression von den Hörern angestrebt wird und einen Lustgewinn für sie bedeutet.

„Die Anhänger selbst sind weder aggressive Menschen, noch werden sie durch das Hören von Black und Death Metal dazu.“

Wie Chaker zu diesem Schluss kommt, der sich schwer mit der zuvor zitierten Aussage vereinbaren lässt, geht aus ihrer Zusammenfassung nicht hervor. Doch hier kommen wir zu einer weiteren Problematik der Vorgehensweise, die ich schon in einem früheren GMNB angesprochen hatte: Welcher Konzertbesucher wird so nett sein, einen Fragebogen auszufüllen? Gewiss nicht der aggressionsgeladene, den es zu etwas ganz anderem drängt. Gerade hier können die Ergebnisse nicht repräsentativ sein; und in der Tat haben andere Untersuchungen Metal-Hörer als besonders aggressiv und kriminell ausgewiesen (King 1985-87, Yee/Britton/Thompson 1988, Wass/Miller/Stevenson 1989, Arnett 1991, Hansen/Hansen 1991, Singer/Levine/Jou 1993, Took/Weiss 1994, Vandebosch 2001, Rubin/West/Mitchell 2001, Baker 2008). Deren Ergebnisse lassen sich mit einigen nicht repräsentativ verteilten Fragebögen ganz gewiss nicht außer Kraft setzen. Aber genau das behauptet die Autorin: „Die wissenschaftliche Relevanz und gesellschaftliche Bedeutung meiner empirischen Untersuchung macht aus, dass das von unterschiedlichen Organen aus verschiedenen Interessen und Gründen vermittelte negative Bild von der Black und Death Metal Szene nicht länger aufrecht zu erhalten ist und revidiert werden muss.“

Das wurde von der Szene natürlich dankbar aufgenommen: http://metal.de/index.php?option=com_articles&view=article&id=37013

Dort verrät die Autorin über sich: „Am Anfang stand die begeisterte Musikliebhaberin und Konzertbesucherin, später kamen Erfahrungen als DJ und Veranstalterin hinzu, [...]“ Bestimmte „Interessen“, die sie den Metal-Kritikern vorwirft, hat sie also nicht minder. Ihre Argumente jedoch stehen auf einer sehr unsicheren Grundlage.

Entwicklungsstörungen bei Kindern

So fängt es an:

<http://web.de/magazine/lifestyle/leben/12557142.html#.A1000112>

Petition gegen die Auflösung des Orchesters der Landesbühnen Sachsen

<http://www.petitiononline.de/petition/protest-gegen-die-aufloesung-des-orchesters-der-landesbuehnen-sachsen/298>

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

„Beschallungsfrei und Lärm: Neue Folder

Sowohl bei den Aktivitäten am Tag gegen Lärm als auch von Beschallungsfrei, der von Hörstadt mit Kirche und Gewerkschaften getragenen Kampagne gegen Zwangsbeschallung erfreut sich Hörstadt dieses Jahr der Unterstützung von Landesrat Rudi Anschober und damit des Umweltressorts des Landes Oberösterreich. Sichtbar wird sie in Form einer aktualisierten Neuauflage des Beschallungsfrei-Folders sowie eines Folders mit Fakten zur Lärmthematik. Beide Drucksorten können unentgeltlich bei Hörstadt (mailto:office@hoerstadt.at) bestellt oder am Tag gegen Lärm am Infostand Taubenmarkt mitgenommen werden. Gleiches gilt für die Neuauflage der Aufkleber ‚Beschallungsfrei - Zone ohne Hintergrundmusik‘.“ (aus „Nachrichten aus der Hoerstadt“ / April 2011)

Gute Frage ...

„[...] ich geh oft nach der Schule mit nem Kumpel zur Bushaltestelle, das ist schon ein gutes Stück Fußweg, und oft macht er dann mit seinem Handy irgendwelche Musik an- Extrem Laut, dass die halbe Straße das hören muss. [...] Ich sag ihm 100 mal, er soll bitte ausmachen, aber er macht es nicht. [...]“

Vielleicht weiß jemand eine gute Antwort?

[http://www.gutefrage.net/frage/wie-bringe-ich-nen-kumpel-dazu-mit-nerviger-musik-aufz hoeren](http://www.gutefrage.net/frage/wie-bringe-ich-nen-kumpel-dazu-mit-nerviger-musik-aufzuz hoeren)

Literaturempfehlung

<http://www.hoerstadt.at/files/downloads/29/ratgeberakustikwohnbau.pdf>

Termine

Mittwoch, 20. April 2011, 20 Uhr
Lindau-Aeschach, Pfarrkirche St. Ludwig

Freitag, 22. April 2011, 17.00 Uhr
Wildhaus (Schweiz), ev. Kirche

Passionskonzert mit Werken des 17., 18. und 21. Jhs., u.a. der Choralkantate „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen“ op. 191 von Klaus Miehling

Collegium Musicum Lindau:
Daniel Frisch, Tenor
Michael Hanel, Bass
Bettina Westermann, Barockoboe
Susanna Ricchio, Viola da gamba
Wilfried Bergmann, Cembalo

Eintritt frei

Blick über den Tellerrand

<http://www.petitiononline.de/petition/menschen-fuer-pferde-gegen-duelmens-panikspektakel/326>

<http://www.petitiononline.de/petition/gegen-den-walfang-die-wale-brauchen-euch/2>

<http://www.petitiononline.de/petition/keine-em-oder-wm-in-einem-land-das-tiere-absichtlich-hinrichttet/58>

<http://www.petitiononline.de/petition/tierschutz-in-europa-besonders-in-den-ost-und-suedeuropaischen-eu-laendern/243>

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12559792-amoklauf-in-holland-polizei-kannte-taeter.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/auto/verkehr-service/12549868-umfrage-radler-und-autofahrer-auf-kriegsfuss.html#.A1000107>

Steuerschulden:

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12561448-osbournes-hochverschuldet.html#.A1000107>

Eros Ramazzotti:

<http://top.de/01q4-Ich-habe-dreimal-pro-Tag-Sex>

<http://web.de/magazine/lifestyle/liebe/12589292-nirvana-fans-sind-am-schnellsten-zu-haben.html#.A1000109>

Alternative zu *Bravo*:

<http://www.tagesspiegel.de/medien/dr-sommer-wird-es-bei-uns-nicht-geben/4058400.html>

<http://web.de/magazine/musik/dsds/12597964-marco-angelini-ist-stinksauer-alles-mist-bei-dsds.html#.A1000107>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 166 / 23. April 2011

Vorbemerkung: Bei web.de kann man jetzt nur noch wenige Nachrichten auf einmal verschicken, und nach einigen Absendungen geht erst einmal gar nichts mehr. Ich hatte es nun mit anderen Postfächern versucht, mit dem Ergebnis, dass die Nachrichten nicht zugestellt wurden. Aus diesem Grund erhalten Sie diesen GMNB mit Verspätung, den ich nun doch zeitaufwendig vielfach und mit Unterbrechungen über web.de versenden muss.

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Nach Karl-Theodor zu Guttenberg soll nun auch Silvana Koch-Mehrin einen Teil ihrer Doktorarbeit abgeschrieben haben. Ob der Vorwurf berechtigt ist, wird sich noch zeigen. Immerhin: Gewaltmusikhörerin ist auch sie (vgl. u. „aktuelle Meldungen“).

In GMNB 163 sprach ich über den Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart, den in diesem Jahr u.a. Clara Maïda erhielt. Von ihr erschien in der *Neuen Zeitschrift für Musik* (2/11, S. 60-3) ein Aufsatz „für eine nanomusik“ (die Kleinschreibung gilt in der Neue-Musik-Szene als schick). Maïda spricht dort von einer Übertragung von Molekülschemata, wie wir sie alle noch aus dem Chemieunterricht kennen, auf die Musik. Dabei wird das Schema, einfach auf ein Notensystem projiziert, wobei die Atome zu Notenköpfen werden. Zu meiner Zeit hing im musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Freiburg ein großes Plakat, welches das Freiburger Münster zeigte; bei näherem Hinsehen waren es aber Noten auf einer riesigen Partitur. Auf diese Weise kann man also jedes Bild in Noten umsetzen. Aber was hat man davon? Ist es Kunst? Hört es sich gut an? Bringt es neue Erkenntnisse über die Dinge? Schon die Serialisten machten den Fehler, mathematische und andere außermusikalische Dinge eins zu eins auf die Musik zu übertragen und sich einzubilden, deswegen besonders schlau, künstlerisch und vor allem fortschrittlich zu sein. Vereinzelt gab es das schon in der Zahlensymbolik der Renaissance und bei Johann Sebastian Bach; doch diese Komponisten kannten die Grenzen der Musik. Sie waren auch deshalb Künstler, weil sie Außermusikalisches in die Musik einzubinden wussten, ohne deren Gesetze zu verletzen. Die meisten heutigen Komponisten können das nicht mehr: Wie es klingt, ist ihnen letztlich egal (abgesehen davon, dass es möglichst wenig an „traditionelle“ Musik erinnern sollte). Sie kennen keine Regeln, an denen sie sich messen lassen müssen oder stellen praktischerweise ihre eigenen auf.

In Oklahoma hat eine Frau ihre Katze umgebracht, um sich, in Nachahmung eines Auftritts von Lady Gaga, mit Blut zu beschmieren (vgl. u. „aktuelle Meldungen“). Nun wird die Frau zwar als psychisch krank geschildert, und die Verteidiger der Gewaltmusik werden sagen, man könne ja nicht auch noch auf jeden Geisteskranken Rücksicht nehmen. Im Prinzip ist das richtig, weil man nicht jede mögliche Tat eines Verrückten voraussehen kann; aber es gibt ja genügend Beispiele dafür, dass die Darstellung von Gewalt in Verbindung mit Gewaltmusik zur Nachahmung führt. Das unterscheidet Gewalt in der Gewaltmusik von Gewalt in der klassischen Musik. Auch in einer Oper kann die Darstellung von Gewalt dramaturgisch angebracht sein, aber dort führt es eben nicht dazu, dass Zuschauer zu Gewalttätern werden. Warum muss eine Popsängerin mit (Kunst-)Blut beschmiert auftreten? Hinzu kommt die besondere Vorbildwirkung von Gewaltmusikern, die viele Hörer dazu veranlasst, deren Aussehen, Verhalten und Auftreten zu kopieren. Auch hier scheint es die besondere Klanglichkeit der Gewaltmusik zu sein, die das vernünftige Denken ausschaltet – denn klassische Musiker werden nicht in demselben Ausmaß kopiert und unreflektiert als Vorbilder akzeptiert.

Klaus Miehling

Anarchie

Jan Wigger über Punk: „Lasst sie doch einfach machen: Alles was sie wollen, ist nur die Regierung stürzen.“ (*me*, Mai 2009, S. 41)

Gewalt

Guns N'Roses: „Die Band hatte [im von ihr gemieteten Haus] die Toiletten aus dem Boden gerissen und aus dem Fenster geworfen. Im Innern sah es noch übler aus, erinnert sich [Tom] Zutaut. ‘Die kackten in die Waschbecken. In den Löchern im Boden, wo die Toiletten gewesen waren, stand der Urin. [...]’ Der Schaden betrug 22.000 Dollar. (*RS*, Sept. 2007, S. 48)

Musik als Droge

Lady Gaga: „Am 23. Mai erscheint ihr Album ‚Born This Way‘, das garantiert süchtig macht. ‚Der Song ist Marihuana und das Album ist Heroin‘, beschreibt sie. ‚Die Erfahrung wird intensiver, wenn man es entdeckt. All die unterschiedlichen Songs sind wie verschiedene Arten von Highs.““
<http://www.oe24.at/leute/international/Lady-Gaga-nackt-am-Klavier/24155816>

Wissenswertes über ...

Liam Gallagher (*Oasis/Beady Eye*):

„In einem Interview für das Britische Magazin Q antwortete er auf die Frage, ob er sich inartikulierte fühle: ‚Was bedeutet dieses Wort?‘ [...] ‚fuckin‘, besser: ‚fookin‘ dürfte sein Lieblingsadjektiv sein.“ (*me*, März 2011, S.41)

„Gallagher ist vor allem bekannt für seine charakteristische Körperhaltung beim Singen sowie für sein arrogantes Verhalten und seinen exzessiven Lebenswandel: Alkohol- und Kokaineskapaden, mitunter tätliche Streitereien mit seinem Bruder Noel (ehemaliger Leadgitarrist und Hauptkomponist der Band), Beleidigungen gegenüber anderen Bands und Musikern (insbesondere *Blur* Mitte der 1990er Jahre) sowie Tötlichkeiten bis hin zu Schlägereien waren für die britische Boulevardpresse stets ein gefundenes Fressen. [...] Nach dem Abbruch der Schule kurz vor den GCSE-Prüfungen hatte er einige ungelernete Arbeitsstellen inne (unter anderem Gärtnerei, Autowaschanlage), die er zum Teil spontan abbrach sobald ihm eine Tätigkeit nicht zusagte (beispielsweise Toilettenreinigung). Während seiner Arbeit bei der Autowaschanlage begoss er einmal den dortigen Kunden Éric Cantona, damaliger zentraler Fußballstar seines verhassten *Manchester United*, mit einem Eimer Wasser. Daneben war Gallagher zeitweise erwerbslos und stahl wie seine Kollegen (nicht abgeschlossene) Fahrräder zwecks Weiterverkauf.“

(de.wikipedia.org. Dort gibt es unter „Skandale“ noch eine lange Liste mit Ordnungswidrigkeiten und Straftaten von Gallagher und anderen Mitgliedern von *Oasis*)

Rat an die Jugend

von der Rockmusikerin Marianne Faithfull: „Macht euch keine Sorgen, tut, was immer ihr tun wollt.“ (*me*, März 2011, S. 15)

Liedtext

Leonard Cohen, „Chelsea Hotel #2“: „I remember you well in the Chelsea Hotel, you were talking so brave and so sweet, giving me head on the unmade bed, while the limousines wait in the street.“

Übers.: „Ich erinnere mich gut an dich im Chelsea Hotel; du hast so mutig und süß geredet und mir auf dem ungemachten Bett einen geb[.....], während die Limousinen auf der Straße warteten.“

Hinweis in *me*, März 2011, S. 12: „2005 lüftet Cohen das Geheimnis um die Identität seiner damaligen Bettgefährtin: die damals ebenfalls im Chelsea residierende [Rocksängerin] Janis Joplin.“

Festivalbericht

UJZ-Festival, Peine, April 2011: „Nur ein Thema bereitet nach wie vor Sorge: Beschwerden wegen Ruhestörung. ‘Diese Menschen machen mit ihren Anrufen bei der Polizei solche Veranstaltungen kaputt. Wir wissen, dass nicht jedem die Musik gefällt, aber wir halten uns an die vorgegebene Lautstärke und würden uns etwas Entgegenkommen wünschen, da es sich ja nur um eine [sic] Wochenende im Jahr handelt‘, so Mibis. Der Polizei zumindest war das Thema Ruhestörung nicht einmal einen Nebensatz im Pressebericht wert.“

<http://www.newsclick.de/index.jsp/menuid/2162/artid/1877801>

Dank an Frau Schultze!

aus der Wissenschaft

Richard David Precht: „Ernst Fehr, ein österreichischer Professor für Mikroökonomik, hat interessante Untersuchungen zum Gerechtigkeitsinn angestellt. Er stellt eine Gruppe von Studenten zusammen und ließ sie ein Spiel unter fairen Regeln durchführen. Dann setzte er zwei bis drei Versuchspersonen in die Gruppe, die die Regeln brachen, und nach einem Tag spielte der ganze Verein falsch. Die Spieler haben betrogen, obwohl sie Falschspielen verabscheuten. Aber sie konnten den Zustand nicht ertragen, von anderen übers Ohr gehauen zu werden. Wir sind eben lieber die Bösen als die Dummen. Und oft sind wir auch lieber die Bösen als die Unauffälligen.“

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/lieber-boese-als-dumm/4084272.html>

Musik wirkt

Hendrik Lakeberg über „Damaged Goods“ von *Gang Of Four*:

„Auf die tolle Zeile ‚Sometimes I‘m thinking that I love you but I know it‘ s only lust‘ in Verbindung mit dem treibenden Maschinengewehr-Schlagzeug, kann man auch heute nur auf drei Arten reagieren: Man weint, man verspürt die Lust, wahllos einem Fremden in die Fresse zu hauen, oder man identifiziert sich mit der Tragik von Leben und Liebe in Zeiten der spätkapitalistischen Industriegesellschaft [...]“ (*me*, März 2011, S. 12)

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

27. 4. 2011: Tag gegen Lärm

www.tag-gegen-laerm.de

Termin

Freitag, 29. 4. 2011, 21 Uhr

Desio (Italien), Civica Scuola di Musica e Danza

Gruppo Flautarte

Musiche di Pärt - Irsen - Corini - Orff - Britten - Heller - Clementi - Manzi - Bartok -
Miehling

Genauere Informationen:

http://www.csmdesio.it/comunica/testi_comunicazioni_didattiche/programma_flautarte.pdf

Blick über den Tellerrand

Was Schotten und Schwaben schon immer wussten:

<http://web.de/magazine/essen-geniessen/aktuell/12602990-wer-teuren-wein-kauft-betreibt-selbstbetrug.html#.A1000109>

<http://www.tagesspiegel.de/medien/griechen-verklagen-focus-journalisten/4079540.html>

<http://web.de/magazine/reise/reisetipps/12644550-zug-ueberfuellt-bahn-zahlt-25-euro-fuers-aussteigen.html#.A1000107>

Aktuelle Meldungen

Ehrung für Udo Lindenberg:

<http://web.de/magazine/musik/backstage/12611340-udo-ist-reif-fuers-museum.html#.A1000109>

<http://www.tagesspiegel.de/medien/plagiatsjaeger-koch-mehrin-hat-ein-viertel-abgeschrieben/4080386.html>

dazu auch:

<http://www.parkavenue.de/persoenlichkeiten/stories/silvana-koch-mehrin/13773>

Lady Gaga:

<http://top.de/21yy-Die-Lady-ist-auf-Krawall-gebuerstet#.A1000004>

<http://www.oe24.at/kultur/Fan-killt-Katze-fuer-Lady-Gaga-Konzert/25179958>

Dank an Frau Gerhardt!

„Privatfernsehen und Werbung häufig schlechte Vorbilder [...] Lehrer beobachten mit großer Sorge, dass durch eine primitivere, aggressivere Umgangssprache auch die Hemmschwelle für Attacken sinkt.“

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/schulleitung/021171.php>

Zivilcourage

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/erst-etwas-kaufen-verkaeufferin-verweigert-raeubern-oeffnung-der-kasse/4086366.html>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 167 / 30. April 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Das Versenden des GMNB hat sich erschwert: Bei web.de werden neuerdings bei Mehrfacheingaben von Adressen alle bis auf die erste automatisch gelöscht. Bei gmx.de kann ich nur wenige Adressaten auf einmal anschreiben, dann geht für vielleicht eine halbe Stunde gar nichts mehr. Versuche mit anderen Anbietern führten zu Meldungen, dass die Nachrichten überhaupt nicht zugestellt wurden. Spezielle „Newsletter“-Anbieter wiederum verlangen z.B., dass man telefonische Werbung akzeptiert oder eine eigene Netz„domain“ hat. Bei der „Newsletter“-Funktion meiner Netzseite werden nach wie vor alle Adressen angezeigt. Da dies die Bundestagsabgeordneten, die trotz vieler Abmeldungen immer noch einen beträchtlichen Teil der Adressaten ausmachen, untereinander wohl nicht stören kann, werde ich ihnen den GMNB auf diese Weise schicken. Für die anderen bin ich auf GMX angewiesen. Möglicherweise kann ich nicht mehr alle Adressaten an einem Tag erreichen, so dass einige den GMNB erst am Sonntag erhalten werden. Die Datierung bleibt aber bei Samstag.

Herr Graber machte mich auf eine Studie der Zeppelin-Universität aufmerksam: „Intendanten, Operndirektoren und Kulturpolitiker haben immer noch keine Antwort auf die Folgen der demographischen Entwicklung“:

http://www.zeppelin-university.de/deutsch/aktuelles_presse/aktuelles/2011_04_01_28766227_meldung.php

Es ist seit langem bekannt, dass der Altersdurchschnitt der Konzertbesucher im Bereich der Klassik steigt, und dass von unten fast nichts nachwächst, da die mit Gewaltmusik sozialisierten Generationen auch im fortgeschrittenen Alter bei den Musikvorlieben ihrer Jugend bleiben. Indes werden in dem am Ende der Pressemeldung erwähnten Buch „Das Konzert“ einige Projekte vorgestellt, die mit neuen Konzepten ein jüngeres Publikum erreichen wollen: Klassik-Diskotheken, Gesprächskonzerte, Konzerte an ungewöhnlichen Orten etc., und der Tenor dieses Sammelbandes ist eher optimistisch. Doch soll man den Schwarzen Peter wirklich den Musikern und Veranstaltern zuschieben? Ich will nicht bestreiten, dass jene Projekte sinnvoll sind, aber die Wurzel des Übels liegt doch in der Sozialisation der Kinder und Jugendlichen. Zwar wird auch hier seit etwa zehn Jahren einiges getan („Jedem Kind ein Instrument“, Berufsmusiker kommen in die Schulen, Konzerte speziell für Kinder), doch gleichzeitig gibt es Förderprojekte für Gewaltmusik wie „SchoolJam“ und „ScoolTour“. So zerstört man mit der einen Hand, was man mit der anderen aufbaut. Solange man die jungen Menschen zwischen klassischer Musik und der drogenartigen, an urtümliche Triebe anknüpfenden Gewaltmusik wählen lässt, muss man sich nicht wundern, wenn sich die große Mehrheit für den „Kick“ der aggressiven, rebellischen und sexuell aufgeladenen Klänge und Schläge entscheidet. Die Krise der klassischen Musik kann nur überwunden werden, wenn wir uns von dem politisch korrekten aber dummen „alle Musik ist gleichviel wert“ und „Musik kann nicht gut oder böse sein“ verabschieden. Politiker, Pädagogen und Eltern müssen die Unterschiede zwischen E und U klar benennen und sich darüber klar werden, auf welche Weise verschiedene Musikrichtungen auf Persönlichkeit und Charakterbildung junger Menschen wirken.

Klaus Miehling

Hedonismus und Leistungsverweigerung

Dave Grohl (Rockmusiker) „schmiss“ mit 17 die Highschool. (*me*, Sept. 2009, S. 24)

Lissie (Popsängerin): „schwänzte“ die Schule. (*RS*, Aug. 2010, S. 88)

Paul Kalkbrenner (Plattenaufleger) brach mit 17 Jahren die Schule ab, nachdem er in der 11. Klasse sitzengeblieben war. (*me*, April 2010, S. 42)

Slash (Paul Hudson, Rockmusiker) „musste [...] in eine Nachhilfeklasse für auffällige Kids; [...]“ (*me*, Nov. 2010, S. 15)

Gewalt

Glen Benton (*Amon*): „Ich hab das beschissene Eichhörnchen doch nur getötet, weil es die bekackten Kabel an der verdammt Klimaanlage anknabberte. [...] Ich sitze also da und gebe das Interview, als dieses Drecksding auf der Wäscheleine herumturnt und uns anlotzt. Ich sagte nur: ‘Einen Moment. Ich bin gleich wieder da’ und - ‘Peng!’ - schoß ich das Scheißding von der Leine. [...] Aber hey, im Grunde genommen sind die Viecher doch nur Ratten mit einem buschigen Schwanz.“ (Mudrian, S. 144)

Wissenswertes über ...

Pete Doherty (*The Libertines*, *Babyshambles*):

„Das Ende dieser sehr produktiven Periode war der Einbruch von Doherty in das Haus von Barât, wo er dessen Laptop und Musikinstrumente entwendete und sie für Drogen versetzte.

Bekannt wurde die Band [*The Libertines*] mit ihren ersten Veröffentlichungen 2002. Dohertys Drogenprobleme und interne Unstimmigkeiten führten zwei Jahre später zu seinem Ausschluss aus der Band. [...]

Die Touren der Band [*Babyshambles*] wurden regelmäßig durch Dohertys Konflikte mit dem Gesetz unterbrochen, wie zum Beispiel einem Angriff auf Max Carlsh, der eine Dokumentation über die *Babyshambles* drehen sollte. Doherty verbrachte vier Tage im Gefängnis von Pentonville, bis die 159.000 £ Kautionsaufgebracht werden konnten. Zwei Drittel des Geldes kamen von seinem Manager, der Rest von EMI. [...]

Die Staatsanwaltschaft Köln klagte Doherty im Mai 2006 wegen Drogenkonsums auf öffentlicher Straße an. Im selben Jahr stand er auch in seiner Heimat vor Gericht und gestand fünf Fälle von Drogenbesitz. [...]

Nach einem neuerlichen Absturz Mitte November 2006 wurde Doherty Schlangenlinien fahrend im Besitz von Crack, Ketamin und Cannabis festgenommen, ihm drohte nun endgültig eine Gefängnisstrafe wegen wiederholten Verstoßes gegen Kautionsauflagen. [...]

Am 7. August 2007 bekam Doherty vor Gericht eine letzte Gnadenfrist bis 4. September 2007; er muss seinen Willen zeigen, gegen seine Drogensucht ankämpfen zu wollen, ansonsten droht ihm eine Haftstrafe wegen wiederholten Drogenbesitzes. Am 21. August wurde Doherty abermals wegen Verdachts auf Drogenbesitz festgenommen, die Polizisten mussten ihn aber am folgenden Tag wegen eines Formfehlers wieder laufen lassen. Seit Ende August befindet er sich in der Klinik Cloud's House im südenglischen Salisbury zur Behandlung seiner polytoxischen Drogensucht und erfüllt damit die Auflage vom 7. August 2007. [...]

Nach einem sechswöchigen Aufenthalt in einer Entzugsklinik schien Pete Doherty tatsächlich ‚clean‘ zu sein [...] Die englische Zeitschrift *The Sun* fand jedoch Videos von Doherty (die angeblich vom 2. November 2007 seien), in denen er sich wieder einmal Heroin spritzt. Doherty ließ sich erneut einweisen – sein Sprecher entschuldigte sich im Namen Dohertys für diese ‚dumme, dumme Aktion‘.

Im April und Mai 2008 verbüßte Doherty schließlich 29 Tage einer eigentlich 14-wöchigen Haftstrafe wegen unerlaubten Drogenbesitzes. [...]

Im November 2009 sorgte Doherty während eines vom Bayerischen Rundfunk veranstalteten Konzerts für einen Eklat. Er sang - vermutlich alkoholisiert - die erste Strophe des Deutschlandlieds und

wurde dafür vom Publikum ausgebuht. Da sich das empörte Publikum nicht beruhigte, wurden das Konzert und die Live-Übertragung im Radio kurze Zeit später abgebrochen. [...]

In der Nacht zum Faschingsdienstag dem 8. März 2011 hatte Doherty gemeinsam mit zwei Bekannten eine Kneipentour in Regensburg unternommen, wo er sich wegen Dreharbeiten für seinen ersten Kinofilm aufhielt. Dabei schlugen sie das Schaufenster eines Ladens in der Altstadt ein. Aus der Dekoration des Schallplatten- und CD-Geschäftes wurden eine Gitarre und eine Platte gestohlen. Doherty berief sich bei der Vernehmung durch die Polizei auf Erinnerungslücken, weil er sehr betrunken gewesen sei.“ (de.wikipedia.org)

„Bevor Doherty Musiker wurde, verdiente er sich sein Geld als [...] Drogenhändler [...] ‚Außerdem holte ich alten Tunten für 20 Pfund einen runter‘, sagt er. Doherty besitzt über ein Dutzend Katzen, die er mit einer Vielzahl lebender Mäuse bei Laune hält.“ (me, März 2011, S. 114)

Inhalte

Placebo, Album „Battle For The Sun“: „Auch inhaltlich sind sie sich treu geblieben, es geht um Liebe, Weltschmerz und Drogen, mit denen alles erträglicher wird, bevor es ins Unerträgliche kippt.“ (me, Juni 2009, S. 55)

Konzertbericht

Slime, Berlin, SO36, 15. 12. 2010:

<http://www.musikexpress.de/reviews/konzerte/article77261/Slime.html>

Buchrezension

http://www.amazon.de/Gewalt-Medien-Schulen-Empirische-bildungstheoretische/dp/3899135911/ref=cm_pdp_rev_itm_title_1

aus der Wissenschaft

Beullens, Kathleen u. Roe, Keith u. Bulck, Jan Van den: The Impact of Adolescents‘ Music Video Viewing on Risky Driving; in: Ivanova, Tamara E. (Hg.): Music: Composition, Interpretation and Effects, New York 2010.

Die Autoren konnten in dieser belgischen Langzeitstudie nachweisen, dass erhöhter Musikvideokonsum Jugendlicher (17/18 Jahre) nicht nur mit der Intention korrelierte, später unter Alkoholeinfluss oder besonders riskant („fun driving“) Auto zu fahren, sondern dass diese Intention zwei Jahre später, wenn sie im Besitz der Fahrerlaubnis waren, auch umgesetzt wurde – und das sogar dann, wenn die Variablen Erlebnishunger und Aggression herausgerechnet wurden!

„Der Totenkampf der Modernen (Deutschen) Musik“

von Jeffery Cotton

„[...] Bis zum heutigen Tage aber ist die deutsche Musikwelt nicht bestrebt, zum Nächsten fortzuschreiten, was immer dies auch sein mag. Stattdessen hat sie sich bequem in einer Ästhetik eingemis-

tet, die kompromisslos atonal, ja aharmonisch ist und der jede Linie und jede Form fehlt. Die Ironie liegt darin, dass schon seit fast hundert Jahren auf diese Weise komponiert wird, die betreffenden Komponisten aber immer noch glauben, dass ihre Musik avantgardistisch sei (und interessanterweise, dass die Zugehörigkeit zur Avantgarde an sich ein Selbstzweck sei). [...]“
<http://www.jefferycotton.net/info.asp?pk=415>

Zwangsbeschallung

„Inzwischen verfolgt uns Musik, wo wir gehen und stehen. Nirgendwo sind wir mehr sicher vor ihr. Ein allgegenwärtiger Teppich pausenloser Beschallung hat sich über die Welt gelegt. Man ruft irgendwo an und landet bei einem Computer, der einen mit Musik quält. [...] Als ich im Frühstücksraum eines Hotels darum bat, die Musik abzuschalten, betrachtete mich der Kellner wie einen Geisteskranken. Das sei unmöglich, sagte er. Warum, fragte ich. Weil es Standard sei, war seine Antwort.“ (Schulze 2009, S. 49)

„Ruhelos in Deutschland – Plädoyer für eine neue Schlafkultur“

Radiosendung vom 24. 4.:

<http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/plaedoyer-fuer-eine-neue-schlafkultur/-/id=660374/nid=660374/did=7760016/1h5p9us/index.html>

Film „Protestkultur oder Körperverletzung?“

Die Freiburger Polizei greift ausnahmsweise einmal durch:

<http://www.cinerebelde.org/sambasta-p-110.html?language=de>

Es erhebt sich die Frage: Ist Lärm eine Meinung?

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Linz: Hörstadt-Symposion 2011 „Hören und Gehorchen“

20.21. 6. 2011, Anmeldungen bis 31. 5.

http://www.hoerstadt.at/leistung/hoerstadt_symposion_2011.html

Blick über den Tellerrand

Petition gegen das Verbot pflanzlicher Arzneimittel:

http://www.avaaz.org/de/eu_herbal_medicine_ban/?cl=1045258230&v=8990

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12654428-u-bahn-schlaeger-wieder-auf-freiem-fuss.html#.A1000107>

"Es muss der Vergangenheit angehören, dass Jugendliche ihre Bewährungsstrafen als Trophäen vorzeigen."

weiter lesen: <http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12664652-warnschussarrest-union-pocht-auf-schnelle-einfuehrung.html#.A1000145>

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12664652-warnschussarrest-union-pocht-auf-schnelle-einfuehrung.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/reise/reisetipps/12674862-warentest-jeder-dritte-fernzug-unpuenktlich.html#.A1000107>

„3.000 Lehrkräfte jährlich Opfer von Gewalt“

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/schulleitung/021285.php>

„Musikschule macht sich lebenslang bezahlt“

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/forschung/021260.php>

<http://bildungsklick.de/pm/78184/lehrer-zweifeln-an-ihrem-einfluss/>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„ach ja, der heimliche Höhepunkt waren dann dieses mal doch die Leserbriefe. auf zwei schallende Ohrfeigen für Sven Nischiol folgt der geistige Erguss von ‚dr.‘ Klaus Miehl, der grade vom Baum gefallen zu sein scheint.“

<http://forum.musikexpress.de/showthread.php?p=484843>

Bezieht sich auf meine Kritik an der Aufforderung zu lautem Musikhören im Auto.

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 168 / 7. Mai 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

„Gehen Sie einen Schritt zu weit! Seien Sie respektlos! Seien Sie nicht zu fleißig! Entschuldigen Sie sich niemals!“ – So lauten neuerdings die Empfehlungen für eine erfolgreiche Karriere:

<http://www.gmx.net/themen/beruf/karriere/587e40e-benehmen-sie-sich-daneben>

Nun sind also diese durch Gewaltmusik propagierten Eigenschaften nicht nur in der „Mitte der Gesellschaft“, sondern auch in den oberen Etagen angekommen; sagte doch schon Mick Jagger von den *Rolling Stones*: „[...] jedesmal, wenn jemand auf mich schimpft, dann denke ich, erinnere dich, das ist es, was dich so reich macht.“

A propos obere Etagen: Inzwischen hat die Universität Bayreuth bestätigt, was nach der Faktenlage ohnehin offensichtlich war: Unser gewaltmusikhörender Ex-Verteidigungsminister hat bei der Abfassung seiner Dissertation wissentlich getäuscht. Auch hier dürfte die Sozialisation durch Gruppen wie *AC/DC* („Wenn du böse bist, bist du mein Freund“) die entscheidende Rolle gespielt haben. Ich weiß, ich wiederhole mich, aber nur durch beharrliche Wiederholung kann man gegen das angehen, was Gewaltmusik ihrerseits durch exzessive Wiederholung stumpfsinniger Schläge in die Gehirne eingehämmert hat. Wie verwandt das übrigens mit Musik der Avantgarde sein kann, zeigt heute unsere erste Rubrik, „Kunst“.

Klaus Miehling

Kunst

Moritz Eggert, Avantgarde-Komponist, über einen Auftritt im Kindergarten: „[...] während ich meine ‚Hämmerklavier‘-Stücke spielte, machten die Kinder einfach spontan selber mit und droschen mit allen möglichen Gegenständen auf die Tasten ein, wesentlich entfesselter als ich es je hätte komponieren können. [...] In diesem Moment wurde mir klar, dass nicht die Kinder von uns lernen müssen, sondern wir von den Kindern.“ (*nmz*, Mai 2011, S. 2)

Vulgarität

Madonna: „Das plötzliche ‚Motherf[.....]s‘, mit dem Madonna im März bei ihrer Rede zur Aufnahme in die Rock’n’Roll Hall Of Fame ihr Publikum bedachte, war kein einmaliger Ausrutscher. 1994 beispielsweise trieb sie bereits David Letterman in dessen Show mit 13 ‚F[...]s‘ zur Verzweiflung und empfahl ihm, regelmäßig in die Dusche zu pinkeln (‘Urin desinfiziert - wegen Fußpilz’) und ‚Endo‘ (ugs. für Marihuana) zu rauchen.“ (*me*, Mai 2008, S. 24)

Gewalt

Billy Gould (*Faith No More*): „Nach manchen Shows, wenn wir von der Bühne gingen, versetzte ich Chuck [Mosely] einen Schlag in den Magen, wenn keiner hinsah. Einmal sogar auf der Bühne, während das Licht aus war.“ (*me*, Mai 2009, S. 28)

„Können Sie was verstehen?“

Artikel in *Hörzu* 37/2008:

„Der gute Ton im Fernsehen, da lauscht man oft vergebens. Nur so ist das riesige Leserecho zu erklären, das unser kritischer ‘Televisor’ [...] über die mangelnde Tonqualität von Fernsehproduktionen ausgelöst hat. [...] zudem werde dauernd ein Musikteppich unterlegt, der das gesprochene Wort unverständlich mache. [...] ‘Wir haben teilweise ja 90 Prozent Musik bei den Filmen’, so Metke [Tontechniker]. [...] Kessler [Software-Hersteller]: ‘Es herrscht ein Krieg der Lautheit wie bei den Marktschreibern. [...] Am Sendeausgang befindet sich ein Modulationsverstärker, der das Programm aufbereitet, also verdichtet, und so die Lautheit erhöht.’“

Schreiben an die Brauerei Beck

„Ihre Werbung sehe ich heute zum 1. Mal, als ich das Internetradio einschaltete. Ganz ehrlich: Diese Werbung zielt für mich auf Krach, Ruhestörung und egoistischen Lifestyle ab. Klar, wozu in der Wohnung feiern, wenn der ganzen Blase die Riesen-Dachterrasse des tollen Lofts zur Verfügung steht - die Nachbarn dürfen alle mitfeiern, ob sie wollen oder nicht, Rücksicht spielt heute keine Rolle mehr. Genauso wie das Schlagzeug am Strand – sorry, da will ich einfach nur das Meer hören und nicht mit der Musik von irgendwelchen Möchtegern-Musikern genervt werden. Zumal diese Art von Event auch verboten ist – lesen Sie einfach im Gesetz nach und ermutigen Sie nicht dazu, irgendwelche Verbote zu übertreten. [...]

Meine Güte - Sie haben ja eine Vorstellung von Ihrem Klientel, das Ihr Bier trinken soll. Ich gehöre jedenfalls nicht dazu, diese Mail zeigt Ihnen das ziemlich klar.

Nee, ich bedanke mich für den Zeitgeist, der aus Ihrer Werbung spricht.

Lieber trinke ich Wasser, als mich Ihrer Vorstellung von Leben anzupassen.“

(von einem FILZ-Mitglied)

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

FILZ-Pressemitteilung, 4. 5. 2011

Der Lokalverein Innenstadt und Stadtrat Daniel Sander fordern einen kommunalen Ordnungsdienst, um den Verwahrlosungstendenzen in Freiburg einschließlich der nächtlichen Ruhestörungen endlich entgegenzutreten. Die Freiburger Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung (FILZ) erhält damit Unterstützung für ihre schon seit Jahren bestehende Forderung nach einer effektiven Lärmbekämpfung in Freiburg u.a. durch eine „Lärmtrouille“. Die Initiative fordert die Stadt auf, endlich ihre Blockadepolitik gegenüber den berechtigten Forderungen der Anwohner aufzugeben und wieder rechtsstaatliche Zustände in Freiburg herzustellen. Der Aktionsplan „Freiburg gegen Lärm“ kann auf <http://filz.de.to> (Navigation: „Informationen zum Herunterladen“) eingesehen werden. (Siehe auch unten: aktuelle Meldungen)

Freiburg: Kongress „Neurobiologische Korrelate der zwischenmenschlichen Beziehung“

am 15. 10. 2011

<http://www.studiumgenerale.uni-freiburg.de/weitere/06-neurobiologische-korrelate>

Dank an Herrn Bauer!

Frasnacht (Thurgau/Schweiz): Bericht über eine Bläserklasse

<http://www.thurgauerzeitung.ch/ostschweiz/thurgau/arbon/tb-ar/art120104,2558516>

Dank an Herrn Nater!

Jetzt auch als E-Buch erhältlich

und jeweils ca. 25 % günstiger als die Druckversion:

Gewaltmusik. Populäre Musik und Werteverfall, € 19,99

<https://www.epubli.de/shop/buch/Gewaltmusik-Dr-Klaus-Miehling/7281>

Lautsprecher aus! Zwangsbeschallung contra akustische Selbstbestimmung, € 16,99

<https://www.epubli.de/shop/buch/Lautsprecher-Dr-Klaus-Miehling/7280>

John Dryden: *King Arthur*, zweisprachig engl./dt., € 7,49

<https://www.epubli.de/shop/buch/King-Arthur-Dr-Klaus-Miehling/7279>

Aktuelle Meldungen

„Stadt verbietet grosse Party – aus Rücksicht auf kirchliche Kreise

[...] Offenbar stören sich die Nachbarn am lauten Bass, der aus dem Schlosskeller dröhnt. [...] ,Offensichtlich hatten die Veranstalter den Schlosskeller vor einem Jahr geöffnet. Dies geschah jedoch ohne Bewilligung und war somit illegal.““

<http://www.thurgauerzeitung.ch/ostschweiz/thurgau/frauenfeld/tz-ff/art123861,2558877>

Dank an Herrn Nater!

Peer Kusmagk und Indira Weis:

<http://top.de/621M-BeinahePruegelei-in-Diskotheke#.A1000004>

Betrug bei Gewaltmusik-Wette?

<http://web.de/magazine/unterhaltung/tv-programm/tv-news/12710400-wetten-dass-kandidat-weist-schummel-vorwuerfe-zurueck.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/beruf/bildung/12711472-nacktfotos-berufsverbot-fuer-grundschullehrerin.html#.A1000109>

Berlin: wieder Überfall im U-Bahnhof

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12714458.html#.A1000109>

und auch in München:

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12719066-student-in-muenchner-u-bahn-zusammengeschlagen.html#.A1000107>

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/cdu-stadtrat-sander-fordert-eine-stadtpolizei-fuer-freiburg--44636590.html>

<http://web.de/magazine/musik/dsds/12717220-dsds-fanpost-landet-auf-dem-muell.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/nachrichten/deutschland/12734010-uni-wirft-guttenberg-vorsaetzliche-taueschung-vor.html>

Cannabiskonsum rückläufig:

http://www.teachersnews.net/artikel/sonstiges/drogen__suchtprevention/021407.php

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 169 / 14. Mai 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Einen großen Teil dieses GMNB nimmt der Bericht einer Leserin ein, die von Nachbarn mit Musiklärm terrorisiert wird. Sie möchte damit auf das Problem der tiefen Frequenzen aufmerksam machen, die durch die modernen Aufnahme- und Wiedergabetechniken eine neue Art von Lärmbelästigung geschaffen haben, der von Politikern und Behörden, ja sogar von der Justiz bisher kaum entgegengetreten wird. Wer mit Frau T. Kontakt aufnehmen möchte, kann das über mich tun.

Klaus Miehling

Sex

Russell Leetch (*Editors*) über *Ace of Base*: „Das [...] war der Soundtrack zum Rumknutschen mit acht verschiedenen Mädchen an einem Abend – mit ungefähr zwölf Jahren.“ (*me*, März 2010, S. 42)

Gewalt

Guns N'Roses: „Die Band hatte [im von ihr gemieteten Haus] die Toiletten aus dem Boden gerissen und aus dem Fenster geworfen. Im Innern sah es noch übler aus, erinnert sich Zutaut. ‘Die kackten in die Waschbecken. In den Löchern im Boden, wo die Toiletten gewesen waren, stand der Urin. [...]’ Der Schaden betrug 22.000 Dollar. (*RS*, Sept. 2007, S. 48)

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Fernsehsendung „W wie Wissen“

am 8. 5. 2011 (ARD). Thema: Singen.

„Singen macht nicht nur glücklich, sondern stärkt auch das Immunsystem!“

<http://www.daserste.de/wwwissen/>

Magazin für Hörkultur

http://www.hear-the-world.com/de/das-magazin/aktuelle-ausgabe.html?utm_medium=email&utm_campaign=Hear+the+World+Newsletter+Nr16&utm_content=Hear+the+World+Newsletter+Nr16+CID_4e58e0cfabed98fe0a0af58aacfb9da7&utm_source=Newsletters+DE&utm_term=Blttern+Sie+durch+das+aktuelle+Magazin

ZDF: erweiterter statt klassischer Kulturbegriff

Das ZDF ersetzt den „Theaterkanal“ durch „ZDF Kultur“:

„Der Theaterkanal hatte ein klassisches Kulturverständnis“, sagt Programmchef Daniel Fiedler von ZDF Kultur. „Wir machen keinen Unterschied zwischen U und E, sondern wollen die Popkultur mit der Hochkultur versöhnen und haben ein spielerisches Verständnis von Kultur.““ (Hörzu 19/2011, S. 20)

Leserzuschrift

„so zwischendurch muß ich ihnen einfach mal meine bewunderung für ihre rastlose arbeit ausdrücken.

bei meiner beruflichen lebenslangen tätigkeit und erfahrung stimme ich jedem wort vorbehaltlos zu, sei es zum thema ‚neue musik‘ (bin alter melicharianer!) oder eben zwangsbeschallung mit musikalischem dreck und die kriminelle milliarden-‘musik‘-industrie, die dahintersteht. Auch melichars 4 bände haben nichts bewirkt.....so wenig wie jona korn oder furtwängler. diese gruppe von scharlatanen als freundlichste bezeichnung kapiert nicht einmal, daß es keinen wirklichen musiker gibt, der den unfug aufführt! seit 60 jahren verstehen sich nur die medien funk und print als stumpfsinnige apologeten dieses zeugs. dazu mal mehr von mir. das geht in die politik. ich hatte eine radioauseinandersetzung mit dem üblen nazi-schreibtischtäter müller marein, tönnte für pro neue musik, WAR EIN VOLL-LAIE und sein literarisches hauptwerk hieß ‚hölle über frankreich‘! mit solchen leuten wurden und werden wir in der folge traktiert. der erste leiter der entspr. abteilung beim nwdr doktor hübnner...altnazi und mitglied der reichsrundfunkkammer. deren gequatsche hätte sie bis zum 8.5.45 in KZ gebracht, fünf nach 45 ergiffen sie ihre chance zum wenden der hälse.

ABER: ich sehe diesen kampf als ruf in der wüste ohne große aussicht auf wirkung. natürlich hat auch ein ruf in der wüste einen eigenwert, das sehe ich wie sie und rufe auch.

eine einigung mit der gegenseite ist in keiner form möglich, man wird, ich kenne das wie sie, sofort als volltrottel im mildesten fall abgekanzelt. was mich nicht daran hindert, auch weiterzukämpfen. bei der verfahrenen lage und der kompletten umpolung der beiden letzten generationen ohne erziehung und kultur geht nur noch manchmal etwas über die gerichte und nicht über bewußtseinswandel, da habe ich eine positive erfahrung gemacht.“

Gastbeitrag: „Tieffrequenter Schall - zu subtil für Justitia ?

Seit über fünf Jahren bin ich ständig variierenden Erschütterungen, die von tieffrequentem Schall aus der Wohnung unter mir (EG) herrühren, ausgesetzt, kann mich deshalb nur angestrengt in meiner Wohnung aufhalten, schlafen gar nicht mehr.

Im April 2010 reichte ich nach vergeblichen anderen Versuchen, diese Schikane abzustellen, Unterlassungsklage ein.

Dabei legte ich zwei Gutachten vor. Das eine zeigt auf, dass die in meiner Wohnung gemessenen Erschütterungen deutlich über der als allgemein gültigen Wahrnehmbarkeitsgrenze liegen, das andere stellt den eindeutigen Bezug zum Stromkreis der unteren Wohnung her.

Nun sind viele Menschen von tieffrequentem Schall betroffen, weil der Nachbar gerne seine Art von 'Musik' hört bzw. es vielleicht auch mag, andere etwas zu ärgern oder einfach nur gleichgültig ist, wie die Mehrheit aller Nachbarn / Mitmenschen. Ein vergleichbares Gebiet sind techn. Anlagen wie beispielsweise Blockheizkraftwerke und auch Windräder, die in naher Zukunft ebenfalls das Problem des tieffrequenten Schalls und seine Wirkung auf Anwohner vermehrt aufwerfen werden.

In meinem Fall ist das Ausmaß unbeschreiblich. Die Beeinträchtigung hält tag-täglich rund um die Uhr an und hat bereits zu mannigfachen gesundheitlichen Beschwerden und Neuerkrankungen bei mir geführt.

Zurück zu Justitia: Die Klage wurde in erster Instanz vom Amtsgericht abgewiesen, ohne überhaupt nur einen meiner Zeugen gehört zu haben. Die Berufung dürfte damit ebenfalls auf wackeligen Beinen stehen, sagt mein Anwalt.

Die Gründe der Abweisung sind an den Haaren herbeigezogen und größtenteils selbst für den juristischen Laien als zweifelhaft zu erkennen.

Die Lärmgrenze sei nicht überschritten. Dabei wird tieffrequenter Schall primär mit dem ganzen Körper und nicht zwangsläufig aural wahrgenommen. Hörbar ist manchmal ein Brumnton; spürbar zwischendurch auch rhythmisches Pochen, meistens aber sind es diffuse Druckgefühle, die u. a. im Ohr eine Art Tinnitus auslösen.

Außerdem soll ich selbst nachweisen, mit welchen Geräten die Nachbarn den tieffrequenten Schall erzeugen und dass er nicht durch einen Baumangel verursacht werde. Natürlich habe ich keinen Zugang zur Nachbarwohnung, habe aber dort (einige Zeugen ebenso) sowohl große Tiefenlautsprecher wie auch einen Tellerlautsprecher auf rohrartigem Aufsatz (der lt. Fachhandel die Frequenz nach unten ziehen soll) von außen gesehen. Zum anderen fühlen sich die Erschütterungen im Körper manchmal an wie Schüttelfrost (!), wofür sog. Body Shaker (beispielsweise an der Decke montiert) verantwortlich sein dürften, die ich jedoch nicht sehen konnte. So viel zu möglichen Schallquellen.

Die Bausubstanz scheidet als Ursache aus folgenden Gründen aus:

Tieffrequenter Schall durchdringt jegliches (auch gesundes) Baumaterial und kann durch keine Vorkehrung in meiner Wohnung unterbunden werden. Außerdem wohne ich seit über neun Jahren in diesem Haus, ohne dass in der Zwischenzeit bauliche Veränderungen vorgenommen worden wären. Die Beeinträchtigung trat aber erstmals vier Jahre später schlagartig an einem Sonntagmorgen um 6 Uhr auf. Zunächst stundenweise; nach einem 'klärenden' Gespräch mit der Nachbarin dann rund um die Uhr. Einer deren späterer Kommentare zu anderen: Die wird meinen, sie hat sich eine Eigentumswohnung im Erdbebengebiet gekauft.

Das sagt alles ! Auch wenn ich keine Zeugen für diese Bemerkung habe, so gibt es diverse Zeugen dafür, dass die Erschütterungen in meiner Wohnung ominöserweise dann aufhören, wenn ich meine Wohnung verlasse oder verreist bin. Komme ich früher als üblich leise von meinen Auswärtsterminen zurück, gibt es ebenfalls keine Erschütterungen. Damit sind wir beim Kern meiner Klage: die Beeinträchtigung erfolgt vorsätzlich (,weil den Nachbarn meine Nase nicht gefällt?'. Just dieser Aspekt wurde sowohl in der Vergangenheit vom Staatsanwalt wie auch jetzt von der Richterin

jedoch einfach ignoriert.

Da spielt sicher auch der Umstand eine Rolle, dass die Nachbarn einen kleinen Jungen haben (also der in Deutschland a priori als immun geltenden Spezies 'Eltern' angehören), den sie als Alibi vor sich herschieben. Gleichzeitig setzen sie ihn jedoch diesem tieffrequenten Schall aus, während sie sich selbst, auch zum Schlafen, ins Untergeschoss zurückziehen. Mein Hinweis auf den Zusammenhang zwischen plötzlich bei mir ansteigenden Erschütterungen und darauffolgendem Schreien, durch Beispiele belegt, wurde mir - man höre und staune - als Beschwerde über Kinderweinen angekreidet, so wie die Nachbarn auch falsche Zeugen (ebenfalls Eltern) dafür gefunden haben, ich hätte mich wiederholt über Kinderlärm beschwert, was nicht der Fall ist, Provokation hin oder her. Ich liebe Kinder und Kinder lieben mich, immer schon!

Bitter ist, dass sämtliche verleumderische und verunglimpfende Unterstellungen der Nachbarn anscheinend im Vorfeld nicht nur Gehör sondern teils auch Erwähnung in der Klageabweisung gefunden haben, obwohl sie genauso wenig bestätigt sind wie meine eigenen Argumente.

Ist die Unversehrtheit meiner (alleinstehenden, älteren) Person, meiner Katze und meiner Wohnung (angeblich Grundrechte) weniger wert als der Geltungs- und Machtdrang mittelalterlicher (nicht nur an Jahren), verantwortungsloser Eltern ?

Wer hilft mir ? !

Christa T.“

Aktuelle Meldungen

„[...] dass es kein Mensch lange an der Seite von Dieter Bohlen aushalte. Weder beruflich noch privat.“

<http://web.de/magazine/musik/dsds/12745892-nach-dsds-aus-fernanda-tritt-gegen-dieter-nach.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/nachrichten/deutschland/12763952-uni-stellt-abschlussbericht-zur-plagiatsaffaere-vor.html#.A1000107>

... und die nächste Plagiatsaffäre:

<http://web.de/magazine/nachrichten/deutschland/12767872-plagiatsaffaeren-koch-mehrin-und-gutenberg-stolpern.html#.A1000109>

... und die übernächste:

<http://web.de/magazine/nachrichten/deutschland/12766336-stoiber-tochter-verliert-dokortitel.html#.A1000107>

Betrug auch hier:

<http://web.de/magazine/finanzen/wirtschaft/12759302-wettbewerbszentrale-beklagt-mehr-irrefuehrende-werbung.html>

Steven Tyler: Sex, und Millionen für Drogen

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12760572.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12760266-moby-britney-spears-ist-kaputt.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/musik/casting/12783222-dsds-promi-menowin-froehlich-muss-vor-gericht.html#.A1000109>

Thema „Erektion“ im Kinderkanal:

<http://www.tagesspiegel.de/medien/themen-die-es-in-der-schule-so-nicht-gibt-/4167690.html>

aus meinem Gästebuch

„Kurt Kommerz“, 10. 5. 2011

„ich habe nach langem kampf mit mir selber den viel zu hohen preis für ihr buch bezahlt und nun, nachdem ich es gelesen habe, hätte ich mein geld gerne wieder zurück.

ich unterstelle ihnen zuallererst die, völlig offensichtliche, parteilichkeit. ich kann mich nicht daran erinnern, jemals eine dermaßen persönlich gefärbte arbeit gelesen zu haben, die DENNOCH den anspruch erhebt, wissenschaftlich zu sein. sie haben sich ganz offenkundig dazu entschieden, mit stereotypen um sich zu werfen, anstatt selbst mithilfe qualitativer forschung ihren völlig absurden standpunkt zu untermauern.

was sie zu sagen haben, interessiert in der form auch keinen, da ihre methoden eher an alte, nörgelnde damen in öffentlichen verkehrsmitteln als an wissenschaftliche arbeit erinnern.“

ich glaube allerdings nicht wirklich, dass sie so sind, wie sie sich in ihrem buch geben. sie sind ein studierter mann und diesen dilettantismus nehme ich ihnen einfach nicht ab. ich glaube ihr buch ‚gewaltmusik‘ ist auf bewusste provokation ausgelegt, um verkaufszahlen zu steigern. anders kann und will ich mir das einfach nicht erklären.

nichtsdestotrotz - in beiden fällen sollten sie sich was schämen. wenn sie schon nörgeln und verurteilen wollen, dann müssen sie sich zumindest im gebührenden maße damit auseinander setzen.“

Antwort: „Mit ‚Kommerz‘ hat das alles nichts zu tun. Trotz des hohen, vom Verlag festgesetzten Preises, habe ich für den Druck des Buches bezahlt. Honorar erhalte ich keines.

Ich habe mein Buch unter meinem Namen veröffentlicht. Sie sind aber zu feige, den Ihren unter Ihre unsachliche Kritik zu setzen.“

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 170 / 21. Mai 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Vorab eine technische Bemerkung: Da ich aus früher genannten Gründen den GMNB jetzt von GMX aus versenden muss, scheint es bei einigen Empfängern zu einer unrichtigen Darstellung mancher Zeichen zu kommen. Das lässt sich leider nicht vermeiden.

Der Lärmkurs der Bundesregierung setzt sich fort: Nach Kinderlärm soll nun auch Jugendlärm auf Sportplätzen und Skateranlagen geschützt werden (vgl. u., „aktuelle Meldungen“). Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet eine „bürgerliche“ Regierung der Rücksichtslosigkeit Tür und Tor öffnet? Es dürfte auch mehr Gewaltmusiklärm bedeuten: „Musik ist in der Skater-Szene allgegenwärtig. Häufig bringen Skater Ghetto-Blaster oder andere transportable Abspielgeräte mit zu den Spots, und durch die Skate-Hallen schallt ohnehin ständig ziemlich laut Musik. Musik gehört einfach zum Fahren dazu, denn sie vermittelt den Skatern ein synthetisches [!?] Gefühl von Brett, Umgebung, Spot und ihren eigenen Bewegungen.“ (<http://www.jugendszenen.com/Skateboarding/Symbole.html>) Gisela Piltz von der FDP sagt laut heute.de, „der Vorschlag der Koalition diene [...] der Befriedung von Konflikten zwischen Anwohnern und Jugendlichen.“ Den Lärmopfern jegliche rechtliche Möglichkeit zu nehmen, das versteht man unter „Befriedung“ – welch ein Zynismus!

Am 26. Mai wird der Bundestag zum Thema debattieren; dabei geht es sowohl um Kinderlärm als auch um Lärm aus Sportanlagen:

http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2011/34459962_kw21_sp_kinderlaerm/index.html
Offenbar hat sich die Bundesregierung den dort zitierten Antrag der Linken zu eigen gemacht: „Dieser Lärm [von Sportanlagen] solle weniger streng beurteilt werden als der Lärm von Gewerbeanlagen oder Verkehr. Er sei Ausdruck und Begleiterscheinung sozialen Verhaltens.“

Was hat die lärmende, oft aggressive Atmosphäre bei Sportveranstaltungen mit „sozialem Verhalten“ zu tun?

Besonders schlimm ist, dass sich offenbar alle Fraktionen einig sind; debattiert wird wohl allenfalls über Details. Als nächstes könnte die Privilegierung von Gaststättenlärm als „Ausdruck der Lebensfreude und sozialen Verhaltens“ auf dem Programm stehen.

Das ist die mit Gewaltmusik sozialisierte Generation: Es gibt keine, zumindest keine etablierte Partei mehr, welche menschliche Grundwerte wie Ehrlichkeit und Rücksichtnahme vertritt.

Dennoch: Protestieren Sie! Hier einige Adressen:

Gisela.Piltz@bundestag.de (oben zitiert)

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Vorsitzende: sibylle.laurischk@bundestag.de

Ausschuss für Gesundheit, Vorsitzende: carola.reimann@bundestag.de

Sportausschuss, Vorsitzende: dagmar.freitag@bundestag.de

Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Vorsitzende: eva.bulling-schroeter@bundestag.de

Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Vorsitzender: winfried.herrmann@bundestag.de

BM der Justiz: poststelle@bmj.bund.de, sabine.leutheusser-schnarrenberger@bundestag.de

BM für Familie etc.: poststelle@bmfsfj.bund.de, kristina.schroeder@bundestag.de

BM für Gesundheit: info@bmg.bund.de, daniel.bahr@bundestag.de

BM für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung: buergerinfo@bmvs.bund.de, peter.ramsauer@bundestag.de

BM für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: norbert.roettgen@bundestag.de oder Kontaktformular unter <http://www.bmu.de>

Fraktionen: info@gruene-bundestag.de, fraktion@cducsu.de, pressestelle@fdp-bundestag.de, fraktion@linksfraktion.de, oeffentlichkeitsarbeit@spdfraktion.de

Fraktionsvorsitzende:

renate.kuenast@bundestag.de, juergen.trittin@bundestag.de, volker.kauder@bundestag.de, rainer.brue-derle@bundestag.de, gregor.gysi@bundestag.de, frank-walter.steinmeier@bundestag.de

Auch wenn die Sache schon verloren scheint: Geben wir denjenigen unter unseren Politikern Rückendeckung, die das Recht auf akustische Selbstbestimmung noch respektieren!

Klaus Miehling

Satanismus

Gran Duke Ahriman (*Spell Forest*): „Für mich ist Satan eine höhere Macht, die mich inspiriert und zu Hass und Zerstörung führt, von all dem, was ich als schwach ansehe.“ (Dornbusch/Killguss, S. 92)

Gewalt

Bud Powell (Jazzpianist), der „einmal beinahe mit dem Küchenmesser Lions [Leiter von *Blue Note Records*] Hauskatze abgestochen hätte, weil sie beim Frühstück auf den Esstisch sprang.“ (*me*, März 2009, S. 24)

Zahl der Woche

„Mehr als 40 Prozent der Spanier halten – Umfragen zufolge – Steuerbetrug nicht für verwerflich.“ (*spuren*, Mai 2011, S. 3)

musikalische Avantgarde für Stierkampf

Diese Überschrift ist hoffentlich nicht ohne Einschränkungen zutreffend – aber wie soll man es verstehen, dass in der neuesten Ausgabe des Magazins *spuren*, Organ des Festivals für zeitgenössische Musik „Klangspuren“ in Schwaz (Tirol), eine unwidersprochene Laudatio dieser „Kunst“ (!) abgedruckt ist? „Tauromachie – Die Kunst des Stierkampfs“, lautet der Beitrag von Manuel Arroyo Stephens, in welchem ich vergebens nach auch nur einem einzigen kritischen Wort gesucht habe. U.a. heißt es: „Die Gemütsbewegung der Tauromachie ist ästhetisch und sehr, sehr stark, weil der Torero sein Leben aufs Spiel setzt, während er seine Kunst vollführt.“

Die Ästhetik des Stierkampfes und die Ästhetik der avantgardistischen Musik: Tatsächlich, gibt es da nicht Gemeinsamkeiten? Wer sich an dissonanten, chaotischen Klängen ergötzt, der mag auch seine Freude am Gemetzel in der Stierkampfarena haben. Insofern brauchen wir uns über diesen Artikel nicht zu wundern. Beruhigend wenigstens, dass ihm nachgesetzt ist: „Stierkampf ist keiner im Klangspuren Festival Programm vorgesehen.“

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung

mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Prominente Zwangsbeschallerin

„Ich fahre einen Golf, in dem eine sehr gute Stereoanlage eingebaut ist, die ich gern richtig laut aufdrehe.“

Anna Maria Mühe, Schauspielerin. Sie hört am liebsten HipHop. (RS, April 2011, S. 27)

Österreich: Nicht nur in Linz, auch in Wien gegen Zwangsbeschallung

<http://consideratio.at/redaktion/index.php>

Kritik am „Regietheater“

<http://www.forum-buehnenkunst.eu/>

Diskussion: Kriminalität in Freiburg

<http://beteiligungshaushalt-freiburg.de/drupal/index.php?q=diskussion/ordnung-sicherheit-buergerdienste/kriminalitaet-freiburg#comment-1493>

Sendereihe „Von den Wirkungen der Musik“

Allerdings nichts über moderne Gewaltmusik. Für unser Thema interessant ist vor allem der zweite Teil: „Diabolus in Musica. Die Verteufelung der Musik.“

<http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/musikstunde/archiv/-/id=659532/1987k84/index.html>

Literaturhinweis

„Die Schule ist ein Irrenhaus“

<http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/02/17/lokalzeit-muensterland-lehrer.xml>

Blick über den Tellerrand

„Wer viel Zeit in sozialen Netzwerken verbringt, bringt schlechtere Leistungen im Studium.“

<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,619583,00.html>

Dank an Herrn Kaplan!

Petition gegen Walfang vor der australischen Küste

https://secure2.wdcs.org/view_e_protest_australia.php?e_protest_select=54&&select=791

Religion: Heute geht angeblich die Welt unter.

<http://web.de/magazine/wissen/mensch/12837234-beam-sie-hoch-scottie.html#.A1000107>

Aktuelle Meldungen

„Die Jagers ziehen blank. Ausziehen hat in der Rockerfamilie eine lange Tradition“:
<http://web.de/magazine/unterhaltung/klatsch-tratsch/12784636.html#.A1000109>

Das „F“-Wort beim Europäischen Liederwettbewerb:
<http://web.de/magazine/musik/esc/12800740-der-skandaloesse-daene.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/musik/casting/12809726-neun-monate-auf-bewaehrung-fuer-menowin.html#.A1000107>

<http://top.de/224w-ExTopmodel-als-DJane-Topless#.A1000004>

<http://www.teltarif.de/soziale-netzwerke-falsche-angaben-flunkern-bitkom-umfrage/news/42708.html>

<http://web.de/magazine/reise/fernweh/12824486-polizei-nimmt-dauer-telefoniererin-fest.html>

„Skater sollen lärmen dürfen“
<http://www.heute.de/ZDFheute/inhalt/7/0,3672,8239911,00.html>

Dank an Herrn Kaplan!

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12841046-fuenf-teenager-schlagen-grundlos-mann-zusammen.html#.A1000107>

Ich bitte um Verständnis, wenn aus Gründen der Platz- und Arbeitersparnis nicht alle Literaturangaben vollständig sind; ein NB ist keine wissenschaftliche Abhandlung. Die Abkürzungen „me“ und „RS“ beziehen sich auf die Zeitschriften „musikexpress“ bzw. „Rolling Stone“.

Die Verantwortung für den GMNB liegt beim Autor; die von ihm geäußerten Ansichten decken sich nicht notwendigerweise mit denen von Institutionen, deren Mitglied er ist, wie *FILZ* oder *Lautsprecher aus!* e.V. Für Inhalte von verbundenen Netzseiten wird keine Haftung übernommen.

Bisher erschienene GMNBriefe können Sie zu jeweils zehn in einer pdf-Datei hier abrufen:
<http://www.npage.de/userdaten/000022/12/download/gewaltmusik-nachrichtenbriefe>